Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.07.1941 (Nr. 198)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Bauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Veeren 6/8. Fernspr. 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprech.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breit. und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Veeren 6/8, Ruf 5 41 21; Nachtruf und sonntags 5 11 15; Obernstr. 86, Ruf 5 41 21; Oster: Mühlendamm 2; Bz.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Bz.-Vegesack: Rolandstr. 24, Ruf 4 u. 8; Bz.-Blumenthal: Kirch-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 198 / 11. Jahrgang — Sonnabend, 19. Juli 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Smolensk in deutscher Hand

Durchbruch durch die Stalin-Linie erweitert

Bolschewistisches Frauenbataillon in Gefangenschaft / Zuchthäusler, würdige Kämpfer für Churchill, Roosevelt und Stalin / Versorgungshafen Hull bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Der Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie bis Mogilew und Witebsk hat sich über Smolensk erweitert. Vom Feinde zäh verteidigt ist Smolensk selbst am 16. Juli genommen worden. Alle Versuche des Feindes, diese Stadt wiederzugewinnen, sind gescheitert."

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die gewaltigen Kampfhandlungen an der Ostfront verliefen auf allen Abschnitten zu unseren Gunsten. Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften abermals Lagerhäuser, Getreidespeicher, Oelmühlen und Dockanlagen des Versorgungshafens Hull. Es entstanden Großbrände und heftige Explosionen. Andere Kampfflugzeuge versenkten vor der britischen Ostküste einen Frachter von 3000 BRT., beschädigten zwei weitere große Handelsschiffe und griffen mit guter Wirkung Flugplätze in den Midlands an. Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 15. Juli bei Sidi-el-Barani ein größeres Handelsschiff und trafen ein zweites Schiff schwer. In Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Bei Versuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge am gestrigen Tage die Kanalküste anzugreifen, brachten Jäger und Flakartillerie zehn feindliche Flugzeuge zum Absturz. Minensuchtreitkräfte schossen im Kanal vier britische Flugzeuge ab. Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland einige Spreng- und Brandbomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab."

Berlin, 18. Juli. Eine deutsche Abteilung stieß am 17. Juli beim Vormarsch in Richtung auf Petersburg am Peipussee auf sowjetische Widerstände. In kurzen erbitterten Kämpfen erlitten die Sowjets blutige Verluste. 3000 Bolschewisten wurden gefangen genommen. Es stellte sich heraus, daß es sich bei diesen Gefangenen um Zuchthäusler handelte, die auf Anordnung politischer Kommissare aus sowjetischen Zuchthäusern unter der Bedingung, gegen die Deutschen zu kämpfen, freigelassen worden waren. Unter den Gefangenen befindet sich ein ganzes Frauen-Bataillon und vier Jungen Kommunisten-Kompanien. Die Sowjets erlitten bei der überraschenden Einnahme der Stadt starke blutige Verluste, ferner wurden eine große Anzahl leichter Feldhaubitzen und Flak, zwei Batterien Nebelwerfer, 4000 Pferde und über hundert Kraftfahrzeuge erbeutet. Die Verluste der Bolschewisten betragen dort über 1000 Tote.

Aus Pleskau werden furchtbare Greueltaten berichtet, die die auf Petersburg zurückweichenden Bolschewisten an der wehrlosen lettischen Zivilbevölkerung verübt haben. Als die Gefahr bestand, daß ein in der Stadt aus dem Süden angekommener Transport mit lettischen politischen Gefangenen infolge des deutschen Vormarsches nicht mehr weitergeführt werden konnte, ließ der Oberkommissar von Pleskau, Jeischow, die vollgepferchten Viehwaggons so lange unter Feuer nehmen, bis die unglücklichen Insassen kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Als die deutschen Truppen den Bahnhof besetzten, konnten aus den Waggons nur noch Leichen geborgen werden.

Budapest, 18. Juli. Zu den Kämpfen im deutsch-ungarischen Abschnitt an der Ostfront meldet das ungarische Nachrichtenbüro MTI. als Ergänzung zum Heeresbericht: Gegenüber den gemeinsam mit den deutschen Truppen kämpfenden ungarischen Streitkräften ist der Feind hauptsächlich durch den Einsatz von Kampfwagenformationen besiegt. Die in die Front geschlagene Bresche einengen und das weitere Vordringen der durch die Bresche vorgestoßenen verbündeten Truppen zu verhindern. Im Laufe dieser Kämpfe entwickelten sich kleinere, jedoch heftige Panzergefechte, bei denen die Sowjettruppen bereits schwere Verluste erlitten.

Am Ende der vierten Kampfwoche

Oestlich der Stalin-Linie — Sowjets ohne einheitliche Führung

Unser ständiger militärischer Mitarbeiter Hauptmann Stephan schreibt: Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, faßte man sich in der Familie Landsarten von Deutschland und den benachbarten Ländern, dazu viele kleine Fähnchen in den verschiedensten Farben, die an Nadeln befestigt wurden, und mit denen man an Hand der täglichen Heeresmeldungen die Entwicklung der Fronten markierte. Ein Vierteljahrhundert später glaubten viele, sie könnten dieses Fähnchenspiel wiederbeginnen. Der Weltkriegsschlaf zumindest bemerkte jedoch bald, daß es nicht möglich war. Verbindungslinien zwischen den aufgesteckten Orten zu ziehen. Die Stöße wurden nun auf bestimmten Straßen tief ins Land des Gegners hineingetrieben. Von breiten Fronten hielt man nicht mehr viel. Das Fortschreiten der Kampfhandlungen war in den Karten sehr viel weniger deutlich zu markieren als 25 Jahre vorher. Bei der heutigen Kampfführung spielt die Frage, ob eine Stadt besetzt oder nicht besetzt wurde, die geringste Rolle.

Wenn die Einnahme einer Stadt militärisch von Wichtigkeit ist, so wird diese selbstverständlich registriert. Der Fall von Libau und Riga, die Erzeugung des Stromübergangs bei Dünaburg, die Besetzung von Lemberg und von Minsk ist gemeldet worden, weil damit wichtige Kampfhandlungen zum Abschluß gebracht wurden. Häufig erfolgt der Einmarsch in eine Stadt erst dann, wenn das Land ringsherum in weitem Umkreis schon längst in deutscher Hand ist. Der Einzug unserer Truppen in Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, wurde erst gestern bekanntgegeben. Der Wehrmachtsbericht aus Bukarest verzeichnete heute, daß damit die gesamte Südweststellung der Dnjestr-Front in der Hand der verbündeten Armeen sei. Die Schlacht im Osten wird nicht um den Besitz von Städten geführt. Die Einnahme bestimmter Orte ist nur dann von Bedeutung, wenn sie zugleich den Kern- punkt für Flußübergänge oder andre strategisch wichtige Positionen bilden. Das Ziel der deutschen Operationen ist die Vernichtung der Sowjetarmeen. Sie ist in weitem Umfang schon im Grenzraum gelungen. Sowohl zwischen Bialystok und Minsk, wie im Raum um Lemberg wurde die Kampfkraft der Sowjetheere gebrochen. Die bolschewistischen Luftflotten büßten sogar zum Teil schon in den ersten Stunden des Kampfes ihre wichtigsten Bestände ein. Die Zermürbung des Feindes schritt in der dritten Woche des Ostfeldzuges beim Ringen um die Stalinlinie rasch vorwärts.

Am Ende der vierten Kampfwoche wird der Krieg in der Tiefenzone hinter der Stalinlinie fortgeführt. Inzwischen sind dabei bereits mehr als 100 Kilometer ostwärts dieser Linie durchschritten worden. Die Einkesselung der Sowjetverbände, die noch verblieb hatten, sich hier zu halten oder nur langsam zurückzugehen, schreitet fort. Bestände noch eine einheitliche Führung auf bolschewistischer Seite, so würde sie längst den Versuch gemacht haben, diesen Widerstand systematisch zusammenzufassen und zu Gegenoperationen zu gestalten. Von Moskau her ist man jedoch offenbar nicht mehr in der Lage, den Verlauf dieser Teilkämpfe in der Tiefenzone zu überblicken. So muß trotz aller zähen Hartnäckigkeit, ja gerade wegen dieses oft planlosen Widerstandes die Vernichtung der Sowjetverbände ostwärts der Stalinlinie rasch fortschreiten. Der Druck der vordringenden deutschen Truppen steigt. Die bolschewistische Führung hat es nicht fertig gebracht, sich ebenso wie im Jahre 1915 die zaristische dem deutschen Vordringen immer wieder zu entziehen. So ist der Zusammenbruch der Sowjetarmeen unvermeidlich!

In diesem Stadium des Kampfes kann durch Angabe von Orten, die die vordringenden deutschen Verbände durchschritten, kaum etwas ausgesagt werden. Die deutsche Führung hat keinen Anlaß, nach Moskau, wo man über die eigenen Positionen außerordentlich wenig weiß, da alle Nachrichtenmittel außer normaler Funktion sind, mitzuteilen, welche Bruchstücke von Mittelpunkt des Kriegsgeschehens bedeuten. Mag deshalb von sowjetischer Seite her immer wieder der Kampfverlauf nach Orten wie Pobrujsk, bezeichnet werden, die seit langem schon weit hinter der deutschen Front liegen. Was kann es gleichgültig sein, ob man von den Russen selbst oder bei ihren Freunden in England die Fähnchen auf den Landkarten auf verkehrten Stellen aufgepflanzt hat. Der Russische sogenannte „Weltdienst" glaubt noch heute auf Grund dieser falschen Orientierung, daß „die Nazis noch keine aufregenden Erfolge zu verzeichnen hätten". Wenn eines Tages das Ringen auch in der Tiefenzone hinter der Stalin-Linie beendet sein wird, dann wird erst klar werden, wie schnell auch hier der deutsche Vormarsch erfolgt ist. Der Vorstoß über Smolensk hinaus ist ein Zeichen dafür.



Sie leiteten den Einsatz in Kreta

Generaloberst Löhr, Befehlshaber einer Luftflotte (links), General der Flieger Student (rechts)
Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst

Der Bundesgenosse des Verbrechers

Was Churchill früher über Stalin sagte

Wenn es nach dem erdrückenden Beweismaterial, das von seiten der Deutschen Reichsregierung zu Beginn dieses Krieges gegen die Sowjetunion veröffentlicht wurde, noch nötig gewesen wäre, die Welt von der bolschewistisch-plutokratischen Verbrechergemeinschaft zu überzeugen, so hätte dies nicht eindeutiger geschehen können, als durch den vor wenigen Tagen abgeschlossenen Pakt zwischen Moskau und London gegen Deutschland, der sich in Wirklichkeit gegen ganz Europa richtet. Die Bass, auf der hier die Ausbeuter von Downing Street und ihre Kollegen vom Kreml vor aller Welt Verbrüderung feiern, sind ihr gemeinsamer Eroberungs- und Vernichtungswille, ihr Haß gegen Deutschland und gegen eine Neuordnung Europas, gleichzeitig aber auch ihre gemeinsame Angst vor dem rächenden Schicksal, das heute unerbittlich und mit eiserner Faust dem Terror des Blutes und des Goldes ein Ende bereitet, den das Weltjudentum durch seine bewährten Werkzeuge, den Bolschewismus und den englisch-plutokratischen Imperialismus, solange auf die Völker Europas ausüben konnte.

Wenn man sich den charakterlosen Erzplutokraten und Reaktionär Churchill am Rednerpult des Unterhauses vorstellt, wie er „die Waffen Sowjetrußlands segnet" und sich mit Worten der Verzückung unter dem frenetischen Beifall der Kriegsschieber und Rüstungsspekulanten des Unterhauses dem Bolschewismus an den Hals wirft, so entbehrt dies nicht einer gewissen Komik. Zumal, da die ganze Welt weiß, daß Churchill früher stets der fanatischste Bolschewistenhasser war, der mit allen Mitteln den Krieg gegen die Sowjetrussische Republik, wie schon so oft in dem skrupellosen Zickzackkurs seines Lebens hat Winston Churchill wieder einmal seine politische Anschauung wie ein Hemd gewechselt. Wir sprechen hier nicht von der rotarotenen Seidenwäsche, von der seine geschmackvolle Sekretärin dem Amerikanern erzählt, sondern von dem blutrotten Fetzen, mit dem sich der bezahlte Strohmann des jüdischen Finanzkapitals als Vorkämpfer der Bolschewisierung Europas zu erkennen gibt.

Wir brauchen — wenn wir uns an die frühere Einstellung Churchills und der britischen Plutokratie gegenüber dem Bolschewismus erinnern wollen, — nicht bis in die Zeit der Moskauer Räterevolution und der ersten Jahre der Sowjetherrschaft zurückzugreifen. Damals war Churchill fast ausschließlich damit beschäftigt, die Alliierten zur Kriegserklärung gegen Sowjetrußland zu bewegen, und in dem 1937 erschienenen englischen „Weißbuch über den Bolschewismus" erfüllte der damalige englische Botschafter in Moskau, Sir M. Findlan: „Die gesamte Sowjetregierung ist auf das Niveau einer Verbrecherregierung herabgesunken . . . Die Gefahr ist nun so groß, daß ich pflichtgemäß die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Tatsache hinlenken möchte, daß, wenn nicht unverzüglich dem Bolschewismus in Rußland ein Ende bereitet wird, die Zivilisation der ganzen Welt bedroht ist! Ich glaube, daß die sofortige Unterdrückung des Bolschewismus von allergrößter Wichtigkeit für die Welt ist!"

Ja, noch vor wenigen Jahren, in seinem 1937 erschienenen Buch „Great Contemporaries" sprach Winston Churchill jede offene Worte über seinen heutigen Freund Stalin. In einer Abhandlung über Trotzki bezeichnet er Stalin als „dessen Untergebenen in der revolutionären Rangordnung, ihm nachstehend an Verstand, wenn auch vielleicht nicht an Verbrechen". Von Stalin und seinen Komplizen spricht er grundsätzlich nur als von einem „kommunistischen Verbrechergesindel, niedriger als die wilden Tiere". Daß Winston Churchill auch die verbrecherischen Kampfmethoden des Bolschewismus erkannt hatte, zeigt folgendes Beispiel aus dem gleichen Buch: „Der Kommunismus ist nicht nur eine Weltanschauung. Er ist auch ein Kriegsplan. Der Kommunist ist nicht nur der Vertreter bestimmter Meinungen, er ist auch der vereidigte Fachmann einer wohl ausgedachten Methode, sie gewaltsam durchzusetzen. Die Anatomie der Unzufriedenheit und der Revolution ist in allen Phasen und von allen Seiten studiert worden, ein richtiges Exerzierreglement auf wissenschaftlicher Grundlage zur Umwälzung aller bestehenden Einrichtungen ist verfaßt worden. Die Methode der gewaltsamen Durchdringung ist ein so wesentlicher Bestandteil der kommunistischen Weltanschauung wie die Lehre selbst. Anfangs wurden die altehrwürdigen Prinzipien des Liberalismus und der Demokratie beschworen, um den noch kindlichen Organismus zu schützen. Redefreiheit, das Recht sich öffentlich versammeln zu dürfen, jede Form gesetzlicher politischer Tätigkeit, alle verfassungsmäßigen Rechte wurden

Eichenlaub mit Schwertern vom Führer überreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ernannte Oberstleutnant Galland, Commodore eines Jagdgeschwaders und Hauptmann Oesau, Kommandeur einer Jagdgruppe, und überreichte ihnen das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer würdigte diese hohe Auszeichnung Oberstleutnant Galland als ersten Offizier und Hauptmann Oesau als dritten Offizier der deutschen Wehrmacht für ihren immer aufs neue bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf. Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberstleutnant Dinort, Commodore eines Sturzkampfgeschwaders, Major Stary, Commodore eines Kampfgeschwaders, Hauptmann Ihlefeld, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant Schnell, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Franco: Die Stunde ist gekommen . . .

Feierliche Sitzung des spanischen Nationalrates / Am 5. Jahrestag der nationalen Revolution

Madrid, 18. Juli. Anläßlich des 5. Jahrestages der nationalen Revolution trat unter dem Vorsitz General Francos der Rat der Nationalrat der spanischen Falange zusammen. Die Sitzung, der alle Kabinettsmitglieder, zahlreiche Generale der spanischen Wehrmacht und das diplomatische Korps beiwohnten, hatte einen sehr feierlichen Charakter. Schon lange vor Beginn hatte sich vor dem Nationalratspalast eine große Menschenmenge eingefunden, die beim Eintreffen des Staatschefs in minutenlange Rufe „Franco, Franco, Franco!" ausbrach. Zu Beginn der Sitzung leisteten die neuen Nationalräte sowie die Parteiminister den Eid auf die Falange, ihren obersten Führer und auf die Prinzipien der spanischen Revolution.

Dann sprach General Franco: „In dieser Stunde wird um das Schicksal Europas gekämpft, das auch das unsrige ist. Aber dieses Schicksal ist bereits entschieden, denn der Untergang des Bolschewismus, der wie ein Alpdruck auf unserer Generation lastete, ist unvermeidlich. Keine menschliche Gewalt wird diesen Lauf des Schicksals ändern können, auch nicht der Zynismus, mit dem die Politiker gewisser Länder Europas in ein neues Unglück stürzen möchten. Gegen solche Versuche müssen wir gewappnet sein, damit die Welt weiß, daß wir uns unsere Unabhängigkeit und Rechte nicht nehmen lassen.

Der Krieg auf unserem Kontinent ist klar und folgerichtig, man wollte ihn nach dem Vorbild von 1914 durchführen, was sich als reine Illusion herausstellte. Sowjetrußland irrt nicht in die alliierte Front ein, um sich dies für die Schlußrennen aufzuparken. Polen brach ohne die geringste Hilfe zusammen. Italiens Kriegseintritt schnitt die Mittelmeer-Verbindungen ab. Der Norwegen-Feldzug teilte die Nordsee unter die Kriegführenden auf. Durch die Zerschlagung der mächtigsten Armeen Europas wurde die Westfront beseitigt und Deutschland Zugang zum Ozean verschafft. Der Versuch, eine Balkan-Front zu errichten, scheiterte durch den deutschen Sieg in Griechenland. Die Luftwaffe vertrieb die feindlichen Flotten von den norwegischen Küsten, den Kanalküsten und aus den Meeren um Kreta. Die Wirksamkeit der Luftwaffe bei der Verteidigung der europäischen Küsten kann niemand mehr bestreiten.

Die Freiheit der Meere ist ein Sarkasmus für die Völker, die unter dem Krieg leiden. Ebenso ist der Begriff internationales Recht, dem die unmenschliche Hungerblockade Hohn spricht, und die sogenannte Verteidigung der britischen Völker nichts als ein grosartiger Schwindel, an den kein Mensch mehr glaubt. Die Behauptung, daß das Schicksal dieses Krieges durch den Eintritt eines dritten Landes geändert werden könnte, ist auf Grund dieser Erkenntnis ein verbrecherischer Wahnsinn. Der Krieg wurde ungeschickt vom Zaun gebrochen. Die Alliierten haben ihn verloren. Die verantwortlichen Männer geben selbst unumwunden zu, daß sie aus eigener Kraft nichts mehr zu erreichen vermögen und daß sie daher ihre letzten Hoffnungen auf einen neuen Krieg setzen, den Krieg zwischen den Kontinenten; der ihre Agonie verlängern und ihnen noch ein Schattendasein gewähren soll.

Die Welt steht seit 20 Jahren unter dem Druck der verbrecherischen Agitationen des Bolschewismus, und Spanien kann wie kein anderes Volk die Reichweite der Folgen des gegenwärtigen Kampfes beurteilen, denn es lieferte dem Bolschewismus die erste und blutigste Schlacht. Das bolschewistische Gold und die jüdische Presse

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Die deutschen Truppen haben Smolensk genommen. Die gewaltigen Kampfhandlungen an der Ostfront verliefen auch sonst zu unseren Gunsten.

Vor Petersburg wurde ein ganzes bolschewistisches Frauenbataillon gefangengenommen.

Ein Augenzeugenbericht zur Einnahme Libaus bringt neue Enthüllungen über die Kriegsvorbereitungen der Sowjets.

Die deutsche Luftwaffe bombardierte den Versorgungshafen Hull mit starken Kräften.

Anläßlich des 5. Jahrestages der nationalspanischen Revolution hielt der Caudillo vor dem spanischen Nationalrat eine zündende Rede.

Fürst Konoye hat sein neues japanisches Kabinett gebildet.

Professor Ernst Heinkel kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit als Flugzeugkonstrukteur zurückblicken.

600 Rüstungsarbeiter und Soldaten des Gaues Weser-Ems werden zu den Bayreuther Festspielen fahren.

Als WHW.-Patenschaftskreis des Gaues Weser-Ems wurde der Kreis Grieb bestimmt.

Die Franck'sche Werke AG., Bremen, haben einen hohen Auftragsbestand buchlagen.

vorgebracht und geltend gemacht. Mit jeder nach links tendierenden Volksbewegung wurde ein Bündnis gesucht. Die Schaffung eines milden liberalen oder sozialistischen Regimes in irgendeiner Zeit der Untuhen ist der erste Meilenstein. Aber kaum ist das entstanden, muß es wieder vernichtet werden. Leiden und Entbehrungen, die Folgen wirrer Zeiten sind auszunutzen. Zusammenstöße, wenn möglich mit Blutvergießen, zwischen den Beamten der neuen Regierung und der Arbeiterschaft werden arrangiert. Man fabriziert Märtyrer. Aus einer verständlichen Haltung der Regierung wird Mißtrauen gegen. Pazifistische Propaganda dient als Maske für Haßgefühle, wie sie sich nie zuvor zwischen Menschen offenbarten. Nichtkommunisten gegenüber muß — darf vielmehr — keine Treue gehalten werden. Jeder Akt guten Willens, der Toleranz, der Verständlichkeit, der Gnade und der Großzügigkeit von seiten der Regierung oder ihrer Statsmänner wird gegen sie zu ihrer Vernichtung ausgenutzt.

Wenn dann die Zeit reif und die Gelegenheit günstig ist, muß jede Art blutiger Gewalt vom Mißbrauch und bis zum Einzelmord ohne Maß oder Reue angewandt werden. Die Zitadelle wird unter den Bannern der Freiheit und der Demokratie erstürmt. Und ist einmal der Machtapparat in den Händen der Sippschaft, dann muß jede Opposition, jede gegnerische Ansicht durch den Tod ausgelöscht werden. Demokratie ist nur ein Werkzeug; das benutzt und dann zerbrochen wird. Freiheit nur eine sentimentale Torheit, unwürdig eines Logiers."

Wenige Jahre, nachdem Winston Churchill diese Ansicht über die bolschewistischen Ziele und Methoden äußert hatte, ließ er die Front, die einst gegen Sowjetrußland kämpfen sollte, gemeinsam mit den Bolschewisten gegen Deutschland aufmarschieren. Er schrieb in einem Artikel vom 4. Mai 1939: „Es muß nicht nur die volle Mitarbeit Rußlands angenommen werden, sondern auch die drei baltischen Staaten, Litauen, Lettland und Estland, müssen in das Bündnis einbezogen werden. Für diese drei Länder mit kriegerischen Bevölkerungen, deren Armeen zusammen etwa zwanzig tapfere Divisionen zählen, ist ein bewaffneter Schutz Rußland, das Kriegsgerät liefert und andere Hilfe leistet, eine Notwendigkeit. Ohne die aktive Mithilfe Rußlands gibt es keine Möglichkeit, eine Offront gegen die Nazis aufrechtzuerhalten. Rußland hat das größte Interesse daran, die Durchführung von Herrn Hitlers Absichten in Osteuropa zu verhindern. Noch sollte es möglich sein, alle Staaten und Völker von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer in einer gemeinsamen festen Front zusammenzuschließen."

Diese von Furcht und Haß gegen das national-sozialistische Deutschland diktierte Flucht des Kriegsverbrechers Churchill in das bolschewistische Lager, die wir hier ganz klar verfolgen können, war allerdings nur möglich über die Brücke, die Plutokratie und Bolschewismus seit jeher verbunden hat: Wir sehen hier zwei Ausbeutungsfssteme, die beide von jüdischen Hirnen erdacht, von Juden errichtet wurden und heute noch vom Judentum — man könnte sagen in Personalunion — beherrscht werden. Daß die Welt die Gemeinsamkeit von Plutokratie und Bolschewismus heute klarer erkennt als je, dazu hat Winston Churchill — wenn auch gegen seinen Willen — ein gut Teil beigetragen. Daß die katastrophalen Niederlagen der Bolschewisten deshalb zugleich die mit ihnen auf Tod und Leben verbündeten Plutokraten treffen, das große Freund und Stalins, der den Moskauer Bluthiktator vor kurzem noch als Verbrecher titulierte, allerdings noch nicht begriffen, oder besser: noch nicht eingestanden.

H. Sch.

Der italienische Wehrmachts bericht

Rom, 18. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Kampfgebiet der Wehrmacht gibt bekannt: „In der Nähe von Malta hatten unsere Luftverbände heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Jägern. Fünf englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. In Nordafrika wurden in Tobrut erneut Batterien und befestigte Stellungen bombardiert, wodurch Brände und Explosionen verursacht wurden. Südwestlich von Sidi el Barani haben unsere Jagdgeschwader im Verfolgung feindlicher Kraftfahrzeuge und Truppen angegriffen. Im Verlaufe eines neuerlichen Angriffes gegen die beiden nördlich von Marsa Matruh gestarteten in westlichen Hafenrichtung bericht erwähnten Schiffe haben deutsche Jäger, die von einem feindlichen Verband, der die Transporte zu schützen versuchte, angegriffen wurden, fünf britische Flugzeuge vom Muster Curtis P 40 abgeschossen. Weitere drei wurden von Achse den zweiten verbliebenen Dampfer versenkten. Feindliche Flugzeuge haben Bengasi und Derna bombardiert, wobei es in der letztgenannten Ortschaft einige Verluste unter muselmanischen Bevölkerung gab. In der Nacht zum 18. haben feindliche Flugzeuge Bomben auf Palermo abgeworfen. Drei Verletzte unter der Bevölkerung. In Ostafrika ist die Lage unverändert."

Italien im Kampf gegen den Bolschewismus

Rom, 18. Juli. Zum Einsatz an der Ostfront sind weitere Abteilungen des italienischen Heeres in Marsch gesetzt worden, denen der Sekretär der Partei die Grüße und Glückwünsche der Schwarzhemden überbrachte. Der Abschied wohnten außer dem Parteisekretär des Nationalsozialismus der Präfekt und die Gauleiter ganz Italiens sowie der Generalstabschef, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, der Präfekt und der Gouverneur von Rom, zahlreiche Offiziere der verschiedenen Waffengattungen, Vertreter von Staat und Partei sowie eine große Volksmenge bei. Die Abfahrt erfolgte unter begeisterten Zurufen der Umstehenden.

Die Schwere des Luftangriffe auf Hull

Stockholm, 18. Juli. Am späten Nachmittag des Freitags teilte Reuter mit, in amtlichen Londoner Kreisen werde zugegeben, daß es sich um die Stadt Hull handle, die das Ziel eines heftigen deutschen Bombenangriffs in der Nacht zum Freitag bildete. Bis dahin hatten die englischen Meldungen nach üblicher Methode nur von einer „Stadt in Nordostengland" gesprochen. Reuter berichtet weiter, die von der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Freitag gegen die Städte Großbritanniens unternommenen Luftangriffe seien die heftigsten gewesen, die seit längerer Zeit unternommen wurden. Die Kampfflugzeuge seien in Wellen geflogen und hätten eine große Anzahl schwerer Bomben abgeworfen. Es wird sogar zugegeben, daß Industriegebäude beschädigt wurden. „Schwerste" Verluste seien bei den vorgekommenen und sehr ausgedehnten Schäden" östlich verlegt worden, besonders dort, wo Luftschutzräume getroffen wurden.

Rädelsführer verhaftet. Der Polizei in Barcelona gelang die Verhaftung des bolschewistischen Rädelsführers Martorell. der sich seit Beendigung des Bürgerkrieges versteckt hielt. Martorell ermordete während des Bürgerkrieges unzählige nationalgesinnte Spanier.

Franco: Die Stunde ist gekommen...

(Fortsetzung von Seite 1)

mögen vielleicht die Welt gegenüber den Umtrieben der Komintern blind gemacht haben. Jetzt ist aber die Stunde gekommen, in der sich niemand der Erkenntnis verschließen kann, was für eine ungeheure Gefahr das schändliche Sowjet-Regime in sich birgt. Unsere nationale Erhebung hat heute vor der Welt ihre allerhöchste Rechtfertigung erfahren. In dieser Stunde, da Deutschland eine Schlacht anstimmt, die Europa seit so vielen Jahren herbeisehnte und bei der auch unsere Jugend zugegen ist, erneuert Spanien das feierliche Versprechen auf seine Zukunft, über die die Wehrmacht und die Falange gemeinsam wachen.

Franco bezeichnete die letzten beiden Jahre als die schwersten, die Spanien in wirtschaftlicher Hinsicht jemals erlebte. Die Feinde Spaniens versuchten nicht nur die nationale Regierung für das unerhörte Zerstörungswerk der bolschewistischen Vaterlandsverräter verantwortlich zu machen, sondern boten alle Mittel auf, um den Aufbau zu sabotieren und die lebenswichtigen Getreidezufuhren zu unterbinden. Diese Machenschaften gesellten sich zu dem Mangel an Schiffen und Devisen. „Zwei Millionen Tonnen Getreide mußten aus fernen Ländern herbeigeschafft werden. Als die Not im vergangenen Jahr am größten war und das Brot für unser Volk knapp ging, verhinderten die USA. die Verschiffung von 100 000 Tonnen Getreide, das bereits gekauft und verschiffungsbereit lag. Alle unsere Bemühungen scheiterten an den Verfügungen der nordamerikanischen Regierung. Jede wirtschaftliche Hilfe, die man uns anbot, wurde mit politischen Forderungen verknüpft, die mit der Würde und Unabhängigkeit eines freien Volkes nicht vereinbar waren.

Die Stunde ist gekommen, wo ich offen zu euch über diese hinterlistigen Machenschaften sprechen kann. Jedes Volk kann sich nur auf Grund seiner eigenen Arbeitskraft und Opfer behaupten. Es ist ein schwerer Irrtum, zu glauben, daß die Plutokratien ihr Gold für großmütige Hilfsaktionen hergeben. Das Gold erniedrigt die Nationen ebenso wie die Menschen. Gibt es einen besseren Beweis dafür als den Tausch von Gliedern des Körpers eines Imperiums gegen 50 veraltete Zerstörer? Unsere Armut weist uns den Weg. Spaniens wirtschaftliche Not ist deshalb besonders groß, weil weder seine Produktion noch sein Verbrauch jemals nach weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten gelenkt wurden. Die nationale Regierung hatte nach der Uebernahme der von den Bolschewisten hinterlassenen traurigen Ueberreste eine Wirtschaft mit Saboteuren und Volksschädlingen aller Art zu kämpfen, die aus der Not des Volkes ein Geschäft machten. Mit unerbittlicher Strenge geht die Regierung gegen dieses verbrecherische Treiben vor."

Franco erklärte dann, Spanien bestimme heute zum ersten Male in der Geschichte der Gegenwart sein Schicksal selbst. Spanien habe sich selbst wieder gefunden. Weil es im Geiste seiner gefallenen Helden lebe, habe es die Achtung und die Gleichberechtigung mit anderen Völkern wieder erlangt. Es müsse daher alles getan werden, um nicht in die alten Sünden zurückzufallen. Die Führung des großen nationalen Aufbaues, an dem alle Spanier teilnahmen, sei in den Händen derer, die keine Mutlosigkeit kennen und trotz aller Unterlegenheit zur Stunsnahe gerufen als ihr Vaterland unter sagen brohte. Der nationale Krieg sei beendet, aber nicht die nationale Revolution. Der politische Kampf gehe weiter und seine Parole heißt: „Erziehung des Volkes zu Disziplin und Gemeinschaft!" Franco unterstieß sich noch lange und eingehend mit seinen Mitarbeitern und Generalen. Unter den Ministern sah man Serano Sunner sowie die drei Wehrmachtsminister, unter den ausländischen Diplomaten den deutschen Geschäftsträger sowie die Missionschefs u. a. von Italien, Frankreich, Argentinien, Brasilien, Portugal, der Türkei, Irland, Japan.

Sowjet-Angriff schon im März vorbereitet

Wie Libau erobert wurde ... — Ein eiserner Ring legte sich um die schwer befestigte Stadt

rd. **Berlin**, 18. Juli. (OKW-Eigenbericht.) Vor Vertretern der deutschen Presse sprach am Freitag Hauptmann Glogen über die Generalstabsarbeit an den Kämpfen im Baltikum teilnahm und an der Eroberung Libaus wesentlichen Anteil hatte, über die Kämpfe, die zu der Einnahme der schwer befestigten Stadt führten. Seine Ausführungen gaben vor allem ein eindrucksvolles Bild von der Schwere des bolschewistischen Widerstandes. Wir lassen ihn im folgenden selber sprechen:

„Die Division, der ich angehöre, hatte den Auftrag, an der Offensivlinie links anschließend nach Norden vorzustoßen, um Libau zu nehmen. Eine außerordentlich schwierige Aufgabe. denn Libau liegt im Westen am Meer, dann schieben sich von Osten zwei Seen heran, so daß im Norden. Osten und Süden nur schmale Landstreifen bleiben, über die man in die Stadt kommt. Schon hier landen wir schweren Widerstand. Ausgebaute Bunkerstellungen wurden von den Bolschewisten sehr zäh verteidigt. Vor Gefangenen erfahren wir später, daß die bolschewistischen Kommissare sie mit allen Mitteln zum Aushalten zu bewegen gesucht hatten. Die Vernehmung einiger gefangener Kommissare ergab übrigens auch, daß schon im März 1941 in Schulungskursen in Riga und Moskau auf den Angriff der Bolschewisten gegen Deutschland immer wieder aufmerksam gemacht wurde. Wir fanden diese Angaben auch in Aufsätzen roter bolschewistischer Kommissare bestätigt.

Am 23. Juni hatten wir uns bis etwa 8 Kilometer an Libau herangeschoben, das wir in den späten Nachtstunden durch Handstreich zu nehmen suchten. Das mißlang jedoch. Es war deshalb notwendig, die Stadt Libau als eine sehr stark befestigte Stadt herausstellte, zum planmäßigen Angriff zu schreiten. In zwei Tagen war die Umfassung vollständig gelungen. Zahlreiche der eingeschlossenen bolschewistischen Divisionen, die etwa 20 000 Mann stark war, versuchte nun, durch starke Artillerie- und Panzerkräfte unterstützt, einen Durchbruch nach Norden und Nordosten. Die bolschewistische Division stieß dabei auf zwei unserer Bataillone, die — verstärkt durch eine Haubitzenabteilung und eine schwere Flakbatterie — dem Ansturm der Sowjetdivision einen ganzen Tag lang aushielten. Allein die Flakbatterie gab über 1000 Schuß in direktem Feuer auf gegnerische Panzer, Tanks und Fahrzeuge. Die Leichen vor der Front dieser beiden Bataillone häuften sich zu Bergen. Schließlich hatte sich aber unsere Artillerie wie die Infanterie restlos verschossen, und so gelang ein Teil der Roten, hier durchzubrechen. Sie trafen dann aber auf die zweite Verteidigungslinie und verbluteten sich hier vollständig, wobei auch der rote Artilleriestürmer und Divisionskommandeur fielen.

Schwarze Listen der USA. in Südamerika

Berlin, 18. Juli. **Präsident Roosevelt hat, wie der amerikanische Rundfunksender Boston mitteilt, die Sperre aller Guthaben verfügt, die südamerikanische Firmen in den Vereinigten Staaten unterhielten, die in Geschäftsbeziehungen zu den Achsenmächten stehen.**

Die Regierung in Washington gab ferner eine Schwarze Liste von mehr als 1800 Personen und Firmen in den iberoamerikanischen Staaten heraus, an die von den USA. aus laut Associated Press nicht mehr exportiert werden darf, und die Waren unter die Exportverbote fallen. Die Liste zählten 1800 Firmen sollen zugunsten Deutschlands oder Italiens gearbeitet haben. Die in der Liste aufgeführten Personen sollen ebenso wie deutsche oder Italiener unter die Einfrierungsbestimmungen. In einer gleichzeitigen Proclamation Roosevelts heißt es, daß alles getan werde, um den legitimen unternehmerischen Handel nicht zu beeinträchtigen. Inzwischen wurde eine Generalliste für interamerikanische Handels- und Finanztransaktionen ausgestellt, von der Personen aufgenommen sind, die auf der Schwarzen Liste verzeichnet sind.

Die Hauptblätter der Neuyorker Morgenpresse, „New York Times" und „New York Herald Tribune" stellen das Einfrierungsdekret des USA.-Generalstaatsanwalts Marshall heraus, daß die USA.-Regierung den Bau von Flughäfen in Brasilien fördert, mitanderen Worten finanziert. Marshall sei diese Angabe halb entlockt worden, halb der Washingtoner Korrespondent der „New York Herald Tribune". Dadurch, daß der Kongreß die Bewilligung von Mitteln für die Armee erst machte, aber auch die Flotte. Meldung von der Einsetzung militärischer Kommissare in der bolschewistischen Armee. „New York Times" sagt dazu im Leitartikel, die wichtigste Meldung über die Umordnung der sowjetischen Armee komme bedeutsamerweise von Moskau selbst. Die „Times" zitiert die Verlautbarung aus dem Kreml, daß die Teilung des bolschewistischen Kommandos zwischen Truppenführung und militärischen Kommissaren erfolge, um den „sicherlich losen Kampf gegen die Feiglinge, Verräter und Spione und Deserteure durchzuführen". „Wenn die Maßnahme wirklich notwendig sei und nicht nur ein Ausdruck von Stalins chronischen Verdächtigungen, so sei dies eine ernstzunehmende Entwicklung. Zahlreiche sowjetische Generale hätten ihre Opposition gegen dieses System mit dem Leben bezahlt. Wenn Stalin es für notwendig halte, diese Verteilung sind Zeug seiner Offiziere zu überwachen, so sei dies nur erneuternd für Hitler.

Kabinett Konoye gebildet

Außenminister Admiral a. D. Toyoda

Tokio, 18. Juli. **Der japanische Ministerpräsident Konoye hat das Kabinett neu gebildet und die Ministerliste dem Tenno vorgelegt. Das dritte Kabinett Konoye setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister, Fürst Konoye; stellvertretender Justizminister; Außenminister: Admiral a. D. Toyoda, gleichzeitig Kolonialminister; Innenminister: Tanabe, Mitglied des Oberhauses und früherer Verkehrsminister im Kabinett Hiranuma; Finanzminister: Ogura, Generaldirektor des Sumitomo-Konzerns, bisher ohne Portefeuille; Kriegsminister: Generalleutnant Tojo (bis dahin); Marineminister: Admiral Oikawa (bis dahin); Justizminister: Hashida (wie bisher); Landwirtschaftsminister: Ino (wie bisher); Handelsminister: Vizeadmiral (Ing.) Saponji; Verkehr und Eisenbahn: Murata (wie bisher); Wohlfahrtsminister: Generalarzt A. D. Kojuni. Ferner wurden den Kabinett berufen: Minister ohne Portefeuille an: Baron Hiranuma (bisher Innenminister); Generalleutnant Panagawa (bisher Justizminister); General-leutnant Sinzuki, gleichzeitig wie bisher Chef des sogenannten Planungsamtes.**

Der neue japanische Außenminister Admiral a. D. Sadatiro Toyoda hatte vor seiner Tätigkeit als Handelsminister den Posten eines Marineministers inne. Er steht im 66. Lebensjahr und war in der Hauptsache in Verwaltungsstellen der Marine tätig, ferner auch als Stationschef und gleichzeitig Chef des 3. Geschwaders.

Erste Sitzung des neuen japanischen Kabinetts

Tokio, 18. Juli. **In der ersten Sitzung des neuen japanischen Kabinetts gab Fürst Konoye eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, er sei entschlossen, die nationale Politik, die von Grund auf zu erneuern, um die neue der Regierung festgesetzte Politik zur Meisterung der immer ernster werden Weltlage führ zu können. Er sei fest davon überzeugt, daß die neue Regierung, Gleichzeitig gaben Kriegsminister Generalleutnant Hideki Tojo und Marineminister Kohiro Oikawa eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie sagten, sie würden das in der Kriegszeit gebildete Kabinett Konoye unterstützen und ihre Pflichten. daß in grundsätzliche Politik der Nation unverändert bleiben wird.**

Japanischer Protest in Moskau

Tokio, 18. Juli. Der japanische Botschafter in Moskau, Tatekawa, übermittelte der Sowjetregierung im Auftrage seiner Regierung nach einem Moskauer Bericht der Zeitung Domiri Schimbun" einen scharfen Protest gegen die Schaffung von Gefahrenzonen in den Gewässern von Kamtschatka und im Japanischen Meer. Diese Maßnahme Sowjetrußlands bedrohe die japanische Schiffahrt und die japanischen Interessen.

Nationierung in den Vereinigten Staaten. Der USA.-Finanzminister Morgenthau betonte in einer Erklärung, daß die Produktion, die nicht der Verteidigung diene, unmittelbar eingeschränkt werden müsse, wenn man die Verteidigungsproduktion auf die gewünschte Kapazität bringen wolle. Eine zivile Rationierung gewisser Waren sei nötig und würde so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Roosevelt probt



Zeichnung: Kraft / „Bilder und Studien"

Der Theaterfachmann: „Moment, Herr Präsident, bei dem Wort „geistige Ideale" müssen Sie mehr Schmalz in die Stimme legen, denken Sie dabei vielleicht an ein Paket Aktien der Bethlehem-Steel-Company!"

Irland will frei bleiben

Antwort auf Roosevelts Stützpunktgelüste

Dublin, 18. Juli. Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte im Parlament auf eine Anfrage: „Wenn jemand uns angreift, werden wir alle, wenn es nötig ist, im Kampfe für die Sache, von der wir wissen werden, daß sie gewiß die rechte ist, zu sterben wissen. Wir sind bereit, diesem Ereignis ins Auge zu sehen. Wir sind entschlossen, unser eigenes Leben zu führen."

Nach der Torpedierung des „Taschkent"

Rom, 18. Juli. Die Nachricht, daß der sowjetische 9800 Tonnen große Torpedokreuzer „Taschkent" durch leichte deutsche Seestreitkräfte in der Ostsee ernste Beschädigungen erlitten hat, bejammert in Italien besonderem Interesse, da diese modernste Einheit der sowjetischen Kriegsflotte 1939 in einer Werft in Livorno für Rechnung der Sowjetunion gebaut worden ist. Die „Taschkent", die damals in der Fachpresse als schnellste Kriegsschiff der Welt (!) bezeichnet wurde, ist vor zwei Jahren nach Odessa gebracht und dort den Vertretern der Sowjetmarine übergeben worden. Der Umstand, daß das Schiff, das für die Schwarzmeerflotte bestimmt war und ihrem Verband die vor wenigen Monaten angekaufte sein vorläufiges Ende in der Ostsee gefunden hat, wird als weitere Bestätigung der sowjetischen Angriffsabsichten auf Deutschland aufgefaßt.

Wichtiges kurz gesagt

Der Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, Dr. Franz Bascht, der in diesen Tagen seinen 40. Geburtstag feierte, wurde mit der goldenen Ehrenplakette ausgezeichnet.

Jüdischer Briten-Diplon gefaßt. Der frühere Honorarkonsul in Bukarest, der Jude Negre (eigentlich Schwarz) wurde dieser Tage wegen Spionagetätigkeit zugunsten Englands verhaftet.

Der bisherige französische Botschafter in Moskau, Gaston Bergery, und das Botschaftspersonal sind in der Türkei eingetroffen. Nunmehr wurde dem Sowjet-Botschafter bei der Vichy-Regierung, Bogomolow, und seinem Personal gestattet, aus Frankreich auszureisen.

Pucheau französischer Innenminister, Admiral Darlan hat Marschall Petain vorgeschlagen, den bisherigen Staatssekretär für industrielle Produktion, Pierre Pucheau, zum Minister des Innern zu ernennen. Darlan begründete seinen Vorschlag damit, daß er sich seinem Amt als Vizeministerpräsident ausschließlich zu widmen beabsichtige und infolgedessen das Innenministerium an Pucheau abtreten wolle. Marschall Petain hat diesem Vorschlag zugestimmt.

Kubanische Kabinettskrise beigelegt. Der zurückgetretene kubanische Ministerpräsident Saladrigas wurde von Staatspräsident Batista erneut mit der Regierungsbildung beauftragt. Neben neuen Männern wurden zehn der bisherigen Minister wiederernannt.

Grenzstreitigkeiten Peru — Ekuador beigelegt. Durch ein amtliches Kommuniqué hat das peruanische Außenministerium bekanntgegeben, daß der Streit um die Grenzziehung zwischen Peru, Brasilien und den Vereinigten Staaten im Grenzstreit mit Ekuador von der Regierung in Lima angenommen wurde. Es ist ein Friedens- und Freundschaftsabkommen vorgesehen.

Lindbergh verlangt von Jews Entschuldigung. In einem Schreiben an Präsident Roosevelt protestierte Lindbergh gegen die Verunglimpfungen, die sich Innenminister Ickes in einer Angahl Reden gegen ihn zuschulden kommen ließ. Lindbergh verwahrte sich gegen die von Ickes ausgesprochene Verdächtigung, er vertrete die Interessen einer fremden Regierung.

„Wache auf, Amerika!" Nach einem Besuch beim Oberbürgermeister von Los Angeles wurde der britische Botschafter in USA., Halifax, vor dem Rathause von Demonstranten empfangen, die mit englandfeindlichen Zurufen „Wache auf, Amerika, die Briten sind hier!" und „Halifax fahr zur Hölle!" ihrer Meinung Ausdruck gaben.

Rund um die Welt

Durch die Kinokarte überführt

dm. **Quedlinburg**, 18. Juli. Ein Mann von hier, dem in der Badeanstalt die Geldbörse mit einem nennenswerten Betrag und einer Kinokarte entwendet worden war, konnte den Dieb dadurch ermitteln, daß er abends in dem Kino eine Kontrolle durchführen ließ. Auf jenem Platz, für den der Bestohlene die Kinokarte gekauft hatte, saß ein junges Mädchen, dem die Kinokarte von einem jungen Mann geschenkt worden war. Der Dieb konnte alsbald ermittelt werden. Er hat inzwischen noch eine Anzahl weiterer Diebstähle zugegeben.

Töpferei aus dem 11. Jahrhundert. Beim Bau einer Wasserleitung auf einem Grundstück in Boffzen, Kreis Holzminden, entdeckte man mehrere Töpfereiabfallgruben mit Bruchstücken von Töpfen, Kannen und anderen Töpfereiarbeiten aus der Zeit des 11. bis 13. Jahrhunderts.

Tempel der Gottheit Epona gefunden. Bei Grabungen in dem westmärkischen Dörfchen Ludweiler wurden zahlreiche Bruchstücke von Steinmetzarbeiten eines Tempels gefunden, der der Verehrung der keltischen Gottheit Epona gedient hatte.

Ohm Krügers letzter Glockengießer. Im Alter von 87 Jahren starb der Glockengießer Konrad Radler im 81. Lebensjahr. Er war der Gründer einer weltbekannten Glockengießerei. Seine Glocken führten ihn durch ganz Europa. Er war auch in Südafrika, wo er über den Ohm Krüger betreute Glocken persönlich abgeliefert hat.

Unterm Heuschober vom Blitz erschlagen. Während eines Gewitters wurden drei Landarbeiter in einem Dorf des Kreises Kolbe, die unter einem Heuschober Schutz suchten, vom Blitz erschlagen.

Arbeitsbeteran vom Dach gestürzt. Ein 77jähriger Dachdeckermeister in Ballenstedt, der auf einem Hause mit Dacharbeiten beschäftigt war, stürzte ab. Er war sofort tot.

Vater und Sohn ertrunken. In dem ostwestfälischen Dorf Enschingen ertrilt beim Baden in der Lorg ein 48 Jahre alter Waldarbeiter einen Herzschlag. Sein 18 Jahre alter Sohn wollte ihm zu seinem Vater retten wollte, ebenfalls mit in die Tiefe gerissen.

In Letzter Minute

Zur Einnahme von Smolensk

Berlin, 18. Juli. **Nach der Vernichtung beträchtlicher sowjetischer Kräfte im Raum zwischen Witebsk und Mogilew drangen deutsche Einheiten rasch nach Osten vor. Am 16. Juli wurde der bedeutende Verkehrsknotenpunkt Smolensk genommen. Von dieser Verkehrshauptstadt am Dnjepr an verläuft der bereits fertiggestellte Teil der Autobahn Minsk-Moskau weiter nach Osten. Die 160 000 Einwohner zählende Stadt, die über Munitionsfabriken, Flugzeugwerke und eine beträchtliche Textilindustrie verfügt, wurde als letzte größere Stadt vor Moskau von den Bolschewisten mit Einsatz aller Kräfte verteidigt. Die deutschen Truppen brachen auch hier unter blutigsten Verlusten für die Bolschewisten jeden Widerstand. Die deutschen Verluste bei der Einnahme von Smolensk sind außerordentlich gering.**

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich, Gültig ab 15. Januar 1940: Preisliste Nr. 9.

Mißachtung jeglichen Kriegsrechts

Sowjetbomber mit deutschen Hoheitszeichen — Letzter Verzweiflungsschritt Stalins

Von Kriegsberichter Wilfried v. Oven

dnb. . . . ., 18. Juli. (PK.) **Die ungeheuren, noch nie dagewesenen Verluste an bolschewistischen Flugzeugen sind auch den Sowjetführern selbst nicht verborgen geblieben. Es hat sich bei ihnen herumgesprochen, daß der Kampf gegen sie siegen gleichbedeutend mit dem sicheren Tode ist. Sie wissen ganz genau, daß ihr Können und ihr Material dem deutschen weit unterlegen und ihre bedeutende zahlenmäßige Ueberlegenheit auf die Dauer dagegen auch machtlos ist. Sie ist am Ende ihrer Kraft. Die sowjetische Fliegerei, und so greift sie jetzt zu den gemeinsten, jeder anständigen Kriegführung hohnsprechenden Methoden.**

Die Marschkolonnen unserer Panzerdivision sind es gewohnt, gelegentlich von Sowjetkampffliegern angegriffen zu werden. Man kennt schon die Motorengeräusche der Martin-Bomber, man geht rechtzeitig in Deckung. Die Flak ist auf dem Posten und bereitet jedem Angreifer einen warmen Empfang. An diesem Tage war es in der Luft ziemlich still. Nur selten gelingt es den Bolschewisten noch, unsere Flak- und Jagdsperren zu durchbrechen. Da vernehmen wir plötzlich das bekannte an- und abschwellende tiefe Motorengeräusch eines Sowjetbombers. Alle Blicke, alle Gläser wenden sich in diese Richtung. Nein, wir müssen uns getäuscht haben. Die Bolschewisten gehen im allgemeinen nicht unter 500 Meter. Diese Maschine aber braust im Tiefflug über die Straße. Es wird einer unserer dreimotorigen Zerstörer sein. Und jetzt erkennt man auch ganz deutlich zunächst die gelben Flügelspitzen und dann das deutsche Hoheitszeichen.

Der Marsch geht weiter, der Kampf schwigt. Doch da: es öffnen sich die Bombenschächte. Die ersten gewaltigen Detonationen reißen die Luft. Reihenwurf in unsere Marschkolonne. Aus dieser niedrigen Höhe von etwa 50 bis 60 Meter ist ein gezielter Abwurf keine Kunst. Die verunsicherte Besatzung der Maschine sieht nach dem Abwurf viel hoch. Jetzt kacken die Flak-MG8. Zu spät, der sowjetische Bandit furzt wild, gerennt in Höhe, verschwindet in den Wolkenfetzen.

Seine deutschen Hoheitszeichen sind genau so einwandfrei erkannt worden wie seine sowjetische Herkunft. Das Churchillsche Greuelmärchen von deutschen Soldaten in fremden Uniformen hat bei seinen Genossen in Moskau Schule gemacht. Was Churchill uns andichten wollte, diese Gemeinheit haben die Bolschewisten wahrgemacht. Der Mißbrauch fremder Uniformen und Hoheitszeichen ist wohl das Niederträchtigste, was in einem Kriege begangen werden kann. Jeder anständige Soldat, ganz gleich auf welcher Seite er stehen mag, wird sich mit Abscheu von jenen Verbrechern abwenden, die sich dieser skrupellose Mittel zunutze machen. Wir haben die sowjetische Kriegführung in ihrer ganzen Hinterlist kennengelernt, wie sie seit Jahrzehnten von den Theoretikern des bolschewistischen Bürgerkrieges gelehrt wird. Der Mißbrauch deutscher Hoheitszeichen aber zeigt, daß der Bolschewismus in seiner verzweifelten Furcht vor dem baldigen Ende seiner Herrschaft vor keinem Mittel, vor keinem Verbrechen zurückscheut.

Amtliche Bekanntmachungen

In den Räumen des Standesamts Bremen-Mitte ist eine Brille gefunden worden. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte binnen vier Wochen nach dem Tage der Bekanntmachung beim Standesamt geltend zu machen.

17. 7. 41.

Der Bürgermeister.

Standesamt Bremen-Mitte.

Es ist ein etwa 2jähriges Rind einschließlich verloren. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, binnen 7 Tagen sein Eigentumsrecht im Gemeindeamt Oberneuland, Mühlenfeldstr. 16, geltend zu machen. Entstandene Unkosten und angerichteter Schaden sind zu erstatten.

Oberneuland, 17. 7. 41.

Der Bürgermeister.

Kreis Osterholz

Umtausch von Brot- in Zuckermarken

Die Versorgungsberechtigten erhalten von Amts wegen die Möglichkeit, Brotkarten (Gleichsbrotkarten für alle Verbrauchergruppen, Brotzusatzkarten für Säuger und Schwerstarbeiter, Zusatzkarten für Lange- und Nachtarbeiter) oder deren Restabschnitte sowie Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber und Reise- und Gastkarten gegen Marken für Brot — im folgenden zusammenfassend als Brotmarken bezeichnet — gegen Zuckerkarten — umzutauschen. Der Umtausch erfolgt bei den Karteiausgabestellen (Stadtgemeinschaften) im Verhältnis 1:4, d. h. für Brotmarken in einer Menge von 500 g wird eine Reichszuckermarke zu 125 g ausgegeben. Mengen unter 500 g Brot werden beim Umtausch nicht berücksichtigt.

Zugelassen zum Umtausch sind Brotkarten oder Restabschnitte derjenigen Verbraucher, die bisher Brotkarten für 28, 24 und 25 Zuteilungsperiode bis zur Zeit bis zum 2. August 1941, der 26. und 27. Zuteilungsperiode in der Zeit bis zum 30. September 1941, wobei es unerheblich ist, ob die Marken noch gelten oder bereits verfallen sind. Nach den 2. 8. 41 bzw. 30. 9. 41 findet ein Umtausch nicht mehr statt. Bis zu dem letzteren Zeitpunkt können auch die Reise- und Gaststättenmarken sowie die Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber in Reichszuckermarken umtauschen werden. Ferner können Einzelabschnitte in ehe Bedeutung, ob sie mit Namen und Geburtsdatum versehen sind oder nicht. Einzelabschnitte aus früheren Zuteilungsperioden werden nicht umgetauscht.

Die Reichszuckermarken vertieren entsprechend ihrem Aufdruck mit Ablauf des 31. Oktober 1941 ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Zeitpunkt von den Zuckerhändlern nicht mehr entgegengenommen werden. Die Einzelhändler haben die bei der Warenausgabe entgegengenommenen Marken in gleicher Weise wie die Zuckerbestellscheine zur Ausstellung von Bezugsscheinen bis spätestens zum 8. November 1941 bei den Ausgabestellen des Ernährungsamtes einzureichen. Nach dem 8. November 1941 werden Bezugsscheine dafür nicht mehr ausgestellt.

Die mit einem „J“ gekennzeichneten Einzelabschnitte der Reichsbrotkarten berechtigen nicht zum Umtausch in Reichszuckermarken.

Diejenigen Versorgungsberechtigten, die ihre Brotkarten nicht voll benötigen, aber auch keinen zusätzlichen Zucker wünschen, werden gebeten, wie bisher ihre überschüssigen Brotmarken der NSV zur Verfügung zu stellen, damit diese auch weiterhin den Volksgenossen helfen kann, die auf Grund besonders gelagerter Verhältnisse mehr Brot benötigen, als sie auf ihre Karten erhalten.

Osterholz-Scharmbeck, 17. 7. 41.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B.

Oldenburgisches Staatsministerium
Bezug von Reis

Alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind und trotz Nährmittelkarten für Normalverbraucher, Jugendliche in der 26. Zuteilungsperiode vom 28. Juli bis 24. August 1941 wie bereits bekanntgegeben werden ist, Reis in Verbindung mit Nährmittelkarten und deshalb wieder die 9 Einzelabschnitte N 6 bis N 10 an einem Abschnitt N 6/N 10 zusammengefaßt, der entsprechend seinem Aufdruck zum Bezug von 125 g Reis berechtigt. Die Verteiler haben diese Abschnitte bei den Ernährungsämtern nach Ablauf der 26. Zuteilungsperiode zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen einzureichen. Die Empfangsbescheinigungen, aus denen die Anzahl der eingereichten Abschnitte hervorgehen muß, sind ordnungsgemäß aufzubewahren.

Der Abschnitt N 6/N 10 ist zum Bezug in Gaststätten nicht geeignet. Soweit Verbraucher daher lediglich auf den Besuch von Gaststätten angewiesen sind, können sie den Abschnitt N 6/N 10 der Nährmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken über Nährmittel umtauschen.

Oldenburg, 15. 7. 41.

Der Minister des Innern
Landesernährungsamt Abt. B
J. A.: Brauer.

Oldenburgisches Staatsministerium
Abgabe von Nährmitteln

Die Einzelabschnitte N 11 bis N 20, N 30 und N 31 der Nährmittelkarte 26 für die Zeit vom 28. Juli bis 24. August 1941 berechtigen wie bisher zum Bezuge von insgesamt 200 g Nährmittel aus Getreidegrundlage. Die hiervon in Frage kommenden zu bestehende Menge bleibt jedoch gegenüber der bisherigen Regelung unverändert.

Die Rationen an Kartoffelstärkeerzeugnissen (Abschnitte N 21 St. und N 22 St.) und an Kaffee-Ersatz- und -Zusatzmitteln (Abschnitte N 23, N 24, N 32 und 33) bleiben gleichfalls unverändert.

Oldenburg, 15. 7. 41.

Der Minister des Innern
Landesernährungsamt Abt. B
J. A.: Brauer.

Oldenburgisches Staatsministerium
Abgabe von Käse und Quark

In der 26. Zuteilungsperiode vom 28. Juli bis 24. August 1941 kommt die seit letztbestehende Erhöhung der Käseration in Fortfall, so daß also 187,5 g Käse und 125 g Quark zur Verteilung gelangen. Die Reichskarten sind entsprechend umgestaltet worden.

Oldenburg, 15. 7. 41.

Der Minister des Innern
Landesernährungsamt Abt. B
J. A.: Brauer.

Oldenburgisches Staatsministerium
Abgabe der Bezugsscheine

Die Verbraucher haben die Bezugsscheine einschließlich der Bestellscheine 26 der Reichskarte und der Reichskarte für Marmelade (mahlweite Zucker) in der Woche vom 21. bis 26. Juli 1941 bei den Verteilern abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Oldenburg, 15. 7. 41.

Der Minister des Innern
Landesernährungsamt Abt. B
J. A.: Brauer.

Gerichtliche Bekanntmachungen

F 40/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 15. Juli 1941 auf Antrag der Ehefrau des Sparkassenangestellten Karl Otto Selbert, Gertrud Dorothee, geb. Vogt, wohnhaft in Bremen, Bürgermeister-Smidt-Str. 91, zu ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstreckerin über den Nachlaß des Kaufmanns Ludwig Conrad Vogt, vertr. durch Rechtsanwalte Dres. Strohmeyer und Gütjen in Bremen, Beschluß Nr. 3/5, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Hypothekenbrief über RM 750.—, eingetragen im Grundbuch von Bremen, auf dem Grundstück Vielstamm Nr. 9/6, Grundbuchbezeichnung Bezirk Vorstadt R 47, Blatt 369, in Abteilung III unter Nr. 7 für den Kaufmann Ludwig Conrad Vogt, wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung der Antragstellerin in die Kosten des Verfahrens.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 42/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 15. Juli 1941 auf Antrag der Witwe des Eisenbahnobersekretärs Heinrich Carl Friedrich Schreckenberg, Anna Auguste Wilhelmine, geb. König, Bremen, Neukirchsmoor 75, als Testamentsvollstreckerin über den Nachlaß des Kaufmanns Ludwig Conrad Vogt, vertr. durch Rechtsanwalte Pohl und Meldhorn in Bremen, Langenstr. 14, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Hypothekenbrief über 500,— RM., eingetragen auf dem Grundstück Alexanderstr. 4, Grundbuch, Grundbuchbezeichnung Vorstadt R 58 Blatt 499 in Abteilung III unter Nr. 8, für die Antragstellerin wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung der Antragstellerin in die Kosten des Verfahrens.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 31/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 15. Juli 1941 auf Antrag 1. der Witwe des Bäckermeisters Carl Johann Heinrich Stiller, Anna (Anni) Johanne, geb. Brock, wohnh. in Bremen, Hanstraße 288, 2. der minderj. Ursula Meta Lina Stiller, geb. am 30. 5. 1925, und gesetzlich vertreten durch die zu 1. genannte Witwe, Beschl.-Rechtsanwälte Dres. Buchenau, Windelmann, Bellmer und Dr. W. Franke, Bremen, Sonnenstr. 30/32, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Hypothekenbrief über RM 749,40, eingetragen im Grundbuch von Bremen in Abteilung III unter Nr. 1 auf dem Grundstück Hansastraße Nr. 288, Grundbuchbezeichnung Vorstadt R 40, Blatt 1270, für den Kaufmann Johann Meier in Bremen, wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung der Antragstellerinnen in die Kosten des Verfahrens.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 132/1940. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. Juli 1941 auf Antrag der Eheleute des Arbeiters Albert Kratschmer, Maria, geb. Holtmeier (Volkmer), wohnhaft in Bremen, Am Sundstrauch 32, und des Drehers Josef Kratschmer, wohnhaft in Delmenhorst, Lange Straße 13, folgenden Beschluß erlassen: „1. Der verschollene Josef Kratschmer, geboren am 7. Oktober 1872 in Posse, Bezirk Landsberg (Oststeine), wird für tot erklärt. 2. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1931 festgesetzt. 3. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlasse zur Last.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 49/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 15. Juli 1941 auf Antrag des Schulhausmeisters a. D. Friedrich Köster, wohnh. in Bremen, Meyerstraße Nr. 116, vertr. durch Rechtsanwalte Dr. Hagese und Benjien in Bremen, Liebfrauenkirchhof 19, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Hypothekenbrief Nr. 3 über 600 RM, — 6 % eingetragen auf dem Grundstück Heidkruger Weg Nr. 21, Grundbuchbezeichnung Bremen-Gnarring, Blatt 327 in Abt. III unter Nr. 3 für den Pensionär Friedrich Wilhelm Köster in Bremen wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung des Antragstellers in die Kosten des Verfahrens.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 46/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 15. Juli 1941 auf Antrag des Prokuristen, früheren Schneidermeisters Johann Carl Holsapp, wohnh. in Bremen, Pelzerstraße Nr. 39, vertr. durch Rechtsanwalte Dres. Helmken und Ellinghausen, Bremen, Obernstr. 22, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Grundschuldbrief über RM 2000,— eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Altstadt III Blatt 360 in Abteilung III unter Nr. 12 auf dem Grundstück Pelzerstraße 36 und Weggesende Nr. 84, für den Antragsteller wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung des Antragstellers in die Kosten des Verfahrens.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 6/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. Juli 1941 auf Antrag der Ehefrau des Matrosen Robert J. Hunter, Anna Clemens, geb. Wiemberaen, wohnhaft in Bremen, Dennenstr. Nr. 14 III, vertreten durch Rechtsanwalt Feldhaus zu Bremen, Langenstr. 7, folgenden Beschluß erlassen: „1. Der verschollene Robert J. Hunter, geboren am 21. März 1900 in Portland (Maine), wird für tot erklärt. 2. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1935 festgesetzt. 3. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlasse zur Last.“

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

Bibelrat 80706
H. Lübbe. Kaufmannsmühlenkamp 3

Kirchliche Nachrichten

Ev.-reformierte Gemeinde, Neuenkirchen. Sonntag, 20. Juli, 10 Uhr: Pastor Muth. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Bund für E. G. Landesk.-Gemeinschaft. Sonntag, 20 Uhr: Abendandacht.

Tiermarkt

Entlaufen

Rote langhaar. Teckelhündin
mit schwarzen Ohren. Gegen Belohnung auch bei evtl. Verkauf abzugeben
Bremen-Rumund, Berthold-Str. 7
oder Bremen, Auf 4 33 02
Vor Ankauf wird gewarnt.

Sumpfbiber
entlaufen. Gegen Belohnung und Nachricht abzugeben
Johann Jarko, Bremen-Targe, Am neuen Kamp

Zugelaufen

Zugelaufen
Blaufeine
Geg. Erstatt. der Unkosten abzuholen bei
Brau, Bedesdorf

3 Läuferschweine
etwa 60—70 Pfd. schwer (nachm.).
Albertz, Leimwisch

Zugelaufen
Einige
Zuchtkaninchen
Nähr. bei der Geschäftsstelle Br.-Blumenthal.



Zahnpasta in der Dose?
Keine neue, sondern sogar die älteste Zahnpasta ist „Rosodont“, die feste Pasta in der netten Dauerdose. Ein wahres Schmuckstück aus deutschem Werkstoff. 60 Pfg. einschl. Dauerdose (einmalige Anschaffung), 45 Pfg. jedes Nachfüllstück.
Bergmanns feste Zahnpasta **Rosodont**

STAATSTHEATER
Eröffnung der Sommer-Operetten-Spielzeit
ab Sonnabend, 19. Juli, täglich von 19 bis 22 Uhr:
In der glanzvollen Original-Ausstattung des Berliner Metropol-Theaters:
Die große Operetten-Revue
Die oder Keine
von Heinz Hentschke.
Musik v. Ludwig Schmidseder.
Preise der Plätze: RM. 1.20 bis RM. 3.70.
Vorverkauf täglich wochentags 10 Uhr durchgehend bis 19.30, sonntags 10.30 Uhr durchgehend bis 19.30 Uhr, montags 10 bis 13.30 und 17 bis 19.30 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS
Dienstag, 22. Juli, 19.30 Uhr
Eröffnung der Sommerspielzeit
Uraufführung
Hochzeitsnacht inkognito
Lustspiel mit Musik von Roland Schacht
Texte u. Musik von Erich Einegg
Es stellen sich vor:
Elisabeth Vahlbahr, Inna Poppe, Werner Jantsch, Gert Geiger, Erik von Loewis
Als Gast: **Hela Gerber**
Inszenierung: **Hans Tannert**
Musik. Leitung: **Emilio Stolfa**
Vorverkauf: täglich von 10.15 bis 13.30 und 16 bis 19 Uhr.



Wünsche werden Wirklichkeit
Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben?
Unser verbilligter Tarif bietet Ihnen:
3½ % Zinsen bis zur Zuteilung,
unkündbare, zinsbillige 2. Hypothek,
Beschaffung der 1. Hypothek ohne besondere Kosten,
Steuervergünstigung,
Lebensversicherungsschutz.
Bei 25 bis 30 % Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich.
Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg-Württ.
Neuabschlüsse: 1940 über 85 Millionen RM Vertragssumme
1. Halbjahr: 1941 „ 55 „ „ „
Verlangen Sie unseren kostenlosen bebildierten Ratgeber H
Beratung durch örtliche Mitarbeiter

Der Name **PERI** verpflichtet.
PERI-Rasiercreme und -Klingen
PERI-Balsam (Rasierwasser)
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
PERI-Hamamelis-Hautcreme
PERI-Eucalyptus-Zahncreme
Dr. Korthaus · Frankfurt a. M.

Unterricht
Wer erteilt zwei berufstätigen Damen Unterricht in **italienischer Sprache.**
Angebote unter G 7757

Mietgesuche
Älterer Ing.-Chef sucht zum 1. 8. **2 möbl. Zimmer** m. Küche o. Kochgelegenheit.
Ang. unt. K 7760

Schrott Altapack Metalle Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Stellenangebote
Wer führt Stadtfahrten für Dampfwäscherei an 3—5 Tagen wöchentlich aus?
Angebote unter B 5677

Fleißiger, strebsamer
ARBEITER
in aufbaufäh. Dauerstellung ges.
Dampfwäscherei Schleff, Woltmershauser Straße 409.

Wir suchen
Beifahrer
Dampfwäscherei Oelkers, Fallingbosteler Straße 4/6

Kraftfahrer
für Tempowagen gesucht. Angeb. unter A 5676

Frauen
für halbe Tage gesucht.
Dampfwäscherei H. Schleff Woltmershauser Straße 409

Wir stellen noch einige
Frauen od. Mädchen
für 5 Tage in der Woche ein (sonnabends frei).
Dampfwäscherei Oelkers, Fallingbosteler Straße 4—6



Wir bieten
Frauen und Männern
sofort gute Beschäftigung und bitten um Vorstellung in unserer Abteilung **Zigarettenfabrik Bremen-Gemelingen, Poststraße 3—11**
Martin Brinkmann G. m. b. H.

Für leichte Näharbeiten
in unserer Putzabteilung suchen wir einige Frauen für ganze oder halbe Tage.
Ristedt
Sägestraße 31/33

Wir suchen
Verkäuferinnen und Verkaufshilfen für Textilwaren, Haushalt, Schreibwaren, Parfümerie
ferner
Kontoristinnen und Stenotypistinnen
Persönliche Vorstellungen erbeten
Karstadt • Bremen

Wir suchen für unsere Abteilung Schaufenstergestaltung talentierte
Zeichnerin (Kunstgewerblerin)
welche in Figur und Schrift besondere Fähigkeiten nachweisen kann.
Persönliche Vorstellungen mit Arbeitsproben erbeten an
Karstadt • Bremen

Stenotypistin
mit Kontorarbeiten vertraut,
und Kontoristin
mit Buchhaltungsarbeiten vertraut,
für sofort oder später
von Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach Berlin,
Kurfürstendamm, gesucht.
Bewerbungen erbeten an:
Goldgrabe & Scheft, Bremen, Langenstr. 67/68

Ein guter Rat in allen Fällen: Kleinanzeigen in der „Bremer Zeitung“!

Verloren

Gestern, Freitag, morg. 6 Uhr rotbrauner Bademant. m. schw. Herrenbadeanzug an der Lehrm v. Grohn u. St. Magnus. Bitte abzugeben: **Br.-Grohn, Herm.-Wegeneritr. 2.**

Verkauf

Ein eichen Eßz., 1 Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Serviertisch, Nähtisch, Blumenständer **Bremen-Leimbrock 188**

3 Bettstellen ohne Matratzen u. ein **Kleiderschrank,** Br.-Rumund, Bulfanitr. 37

Flurgarderobe (Eiche), Sitzbadewanne, Ausziehtisch, Eschkenk, Sessel, 2 Stühle, einzeln. **Bettstelle mit Matr.,** Nachtisch. Sonnabend, ab 11 Uhr, Bremen-Vegesack, Hafenstr. 17

Gut. Oberbett u. Kissen. Bremen-Rumund, Borchshöhe 46.

Kl. Flurgarderobe fast neu, **Kinderwintermantel mit Tornitr, Gr. 167, Puppenwagen** Metz Una Billigen, ab 20. 7. 1925, und gesetzlich vertreten durch die zu 1. genannte Witwe, Bez.-Rechtsanwälte Dres. Buchenau, Windelmann, Bellmer und Dr. W. Franke, Bremen, Sonnenstr. 30/32, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Hypothekenbrief über RM 749,40, eingetragen im Grundbuch von Bremen in Abteilung III unter Nr. 1 auf dem Grundstück Hansastraße Nr. 288, Grundbuchbezeichnung Vorstadt R 40, Blatt 1270, für den Kaufmann Johann Meier in Bremen, wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung der Antragstellerinnen in die Kosten des Verfahrens.“ **Bismarckstr. 38 III**

Gut erh. **Staubsauger u. Kinderwagen** zu verk. **Br.-Rumund, Weiserstr. 37**

Gut erhaltener **Kinderwagen** Br.-Blumenthal, Neuenkirchenerweg 93

Fast neuer **Kinderwagen** **Br.-Rönnebeck,** Dillenerstr. 93

Hellgrauer **Sportwagen** mit Zubehör und ein kleines **Schaukelpferd** **Br.-Rumund,** Brunnerstr. 16, ob.

Eine guterh. **Mähmaschine** „Mähwaufee“ **b. Dierken, Schwanewede 18**

Klavier-Harmonika
Marke „Hohner“, 120 Bässe, sehr gut erhalten, preiswert. **H. Nordloh, Bremen-Leiium, Reikenstraße 3**

Vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermieten an 2 fol. Herren. Adr. Geschäftsst. Blumenthal.

Stellengesuche

Prima., Führerschein 2, sucht für sein. Wochen Beschäftigung als **Fahrer** Ang. unt. J 6884

Pflichtjahrmädel
ges. und **Frau** f. ½ Tage, 2mal wöchentlich. **Bahn. Heerstr. 33**

Beerdigungs-Institut Kathmeyer
Vegesack, Gh.-Rohlfs-Str. 51
Überführungen
Telefon 726
Eigene würdige Aufbahrungsräume

Kaufgesuche

Faltboot
Zweisitzer mit Besegelung u. Bootswagen gebraucht, gut erhalten zu kaufen gesucht. Anzahme auch in Br.-Rönnebeck. **Herm. Hölde, Br.-Vegesack**

Kaufe dauernd
reife saubere Himbeeren, Bick-, Heidel-, Stachel-, Johannisbeeren, Sauerkirschen. Rundruf b. Stöhren, Br.-Arbergen: Am Kirchhof 201

Die Verlobung unserer Tochter
Irmgard
mit Herrn
Albert Wagner
Uffz. der Luftwaffe geben wir hiermit bekannt.
Johann Hagedorn und Frau
geb. Dennemüller
Bremen-Blumenthal, Bergstraße 7

Meine Verlobung mit Fräulein
Irmgard Hagedorn
beehre ich mich anzuzeigen.
Albert Wagner
Uffz. der Luftwaffe
Bremen-Blumenthal, z. Z. Wehrmacht
20. Juli 1941

Ihre Verlobung geben bekannt:
Christa Töbe
Paul Finke
Obergefreiter
Grohn-Vegesack — Osterholz-Scharmbeck

Wegen plötzlicher schwerer Erkrankung des Bräutigams (lt. Nachricht aus einem Heldsjazarett) kann die für heute vorgesehene Vermählung
Leutnant Hans Weit
Annemarie Weit
geb. Deisenroth-Lücke
nicht stattfinden.
Bernard Lücke und Frau
Strandhalle Bremen-Blumenthal

Als Vermählte grüßen:
Josef Trimmel
Annemarie Trimmel
geb. Enter
Bremen-Rumund, im Juli 1941

Ihre Vermählung geben bekannt:
Paul Scheffel
Frieda Scheffel
geb. Keuneke
19. Juli 1941
Bremen-Rumund — Bremen-Vegesack

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau
Lina Wilde
sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, insbesondere Herrn Pastor von Ansen für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.
Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
Bremen-Blumenthal, den 19. Juli 1941.

Statt besonderer Anzeige
Plötzlich und unerwartet verstarb gestern meine heißgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Lieselott Petersen
geb. Dieße
Otto Petersen, Oberleutnant, z. Z. im Felde
Ernst Dieße und Frau Mite
Otto Petersen und Frau Grete
Bremen-Rumund, 18. Juli 1941.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juli, auf dem Hamburger Friedhof in Ohlsdorf statt. Evtl. zugedachte Kranzspenden an J. H. August Ertel jun., Hamburg 1, Pferdemarkt 10, erbeten.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 17. Juli unser einziger, hoffnungsvoller Sohn
Arthur
im Alter von 20 Jahren.
In tiefer Trauer:
Jos. Gogol und Frau, Paula, geb. Waldek **und alle Anverwandten.**
Bremen-Blumenthal, 17. Juli 1941
Die Beerdigung findet am Montag, 21. Juli, um 17 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes aus statt. Trauerfeier um 16.45 Uhr daselbst.
Etwaige Kranzspenden nach dem Beerdigungs-Institut Stühmer, Blumenthal, Mühlenstr., erbeten.

Am Dienstagmorgen verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager
August Fiedel
im 77. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Die trauernden Kinder Kindeskinder und Verwandte
Bremen-Blumenthal, den 14. Juli 1941
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 19. Juli, um 16 Uhr, auf dem Grohner Friedhof statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher in der Kapelle.

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres

Uwe-Peter

an.

Lona Schmiedecke, geb. Becker
Wilhelm-Herbert Schmiedecke

Bremen, den 18. Juli 1941
Schönhauserstraße 38
z. Z. Privatklinik Wielandstraße 25.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Luise Osterloh
Max Buggisch
z. Z. Luftwaffe

Huchting
Am See 12

Berlin
z. Z. Burg/Dithm.

20. Juli 1941

Wir haben uns verlobt

Helga Platte
Johann Seekamp

Bremen-Ahrbergen — Bremen-Hemelingen
19. Juli 1941

Wir haben uns kriegstrauen lassen:

Günter Niemand und Frau
Helma, geb. Hackländer

Konstanz — Stader Straße 11

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Rotermund
Grete Rotermund
geb. Hupe

Bremen, 19. Juli 1941, Yorkstraße 97.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Breye und Frau
Gertrud, geb. Wachsmuth
19. Juli 1941
Bremen, Borgfelder Straße 14

Unseren lieben Eltern

zur silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glückwünsche und alles Gute

von ihren Kindern

Gertrud Huse
Hanni Rülich, geb. Huse
Fritz Huse z. Z. Australien

Bremen, 19. Juli 1941.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser guter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Peter Hasselbrock

Mech. Gefreiter, Inh. des EK. II

im 22. Lebensjahre, am 27. Juni 1941, für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Karl Hasselbrock und Frau
Meta, geb. v. Minn
Joh. Schnaars und Frau
Henny, geb. Hasselbrock
Gerd Dellbrügge und Frau
Annemarie, geb. Hasselbrock

Bremen, den 17. Juli 1941
Goeffelstraße 43.

Nach längerer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Günter Hanschmann

in seinem 19. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Karl Hanschmann und Frau, Else, geb. Dohrmann
Herbert Hanschmann
Kath. Dohrmann Wwe.
Franz Pengel und Frau, Charlotte, geb. Dohrmann
und alle Angehörigen.

Bremen, den 18. Juli 1941
Fleetrade 53.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germanistr. Fdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 10 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Diedrich Rauer

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hinrich Rauer, z. Z. im Felde
Diedrich Rauer und Frau, Alma, geb. Tiefelsmeyer
Johann Rauer und Frau, Adele, geb. Lindemann
und Enkelkinder

Bremen, den 16. Juli 1941
Bahrer Straße 25

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germanistr. 56; fdl. zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, um 10 Uhr, im Krematorium statt.

Am 18. Juli 1941 entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Messerknecht

im 74. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Wickbold

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehnstedter Straße 46. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, um 10 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Unsere liebe, gute, immer fleißige

Irmtraut

ist heute, nach kurzer, schwerer Krankheit, in ihrem 17. Lebensjahre eingeschlafen.

In unsagbarem Schmerz:

Rudolf Leyser, Oberzollinspektor
und Frau, Hedwig, geb. Braune
Gerhard und Siegfried.

Bremen, 17. Juli 1941
Hamburger Straße 142.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, 21. Juli, 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Am 16. Juli folgte meine liebe Mutter, Frau

Lotte Sauter

geb. Voß

in ihrem 58. Lebensjahre meinem lieben Vater nach in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Herbert Sauter, z. Z. Luftwaffe

Bad Harzburg
Bremen, Kornstraße 151, den 18. Juli 1941

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, um 18 Uhr, im Krematorium statt.

Die Trauerfeier für unseren lieben Sohn, Bruder und Schwager

Schiffsingenieur
Heinrich Delicat

findet am Montag, 12 Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofes statt.

Familie H. Delicat.

Bremen, Hufenweg 4.

Kranzspenden an die Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Ulbremerstr. 159.

Nach längerem Kranksein verloren wir unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Wadepful

Als einer unserer ältesten Mitarbeiter ist er durch seine Zuverlässigkeit zu jeder Zeit im Betrieb und bei seinen Kameraden Vorbild gewesen.

Wir bedauern seinen Tod und bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

Focke-Wulf Flugzeugbau G.m.b.H.

Bremen, den 18. Juli 1941

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes sage ich allen, insbesondere der Familie Nienstädt für die mir in diesen Tagen bewiesene Treue und Opferbereitschaft meinen herzlichsten Dank.

Frau Paula Semken, geb. Blome
Bremen-Schaldbrück, Fockestraße 20.

Statt Karten

Für die innige Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden, den zahlreichen Beileidsbezeugungen sowie für das letzte Geleit beim Ableben meines lieben Mannes

Gustav Cordes

danke ich allen aufs herzlichste, besonders Herrn Pastor Gerner-Beuerle für die trostreichen Worte.

Resel Cordes und Angehörige.

Bremen, Neuenstraße 16.

DENTISTEN-TAFEL

Verreist bis 31. Juli
Dentist
Paul Hagemann
Utbremerstraße 139

Kammer-
Lichtspiele, Ostertstwg. 105, R. 26583
Der Leidensweg der Frau eines Kettensträflings!
Die Sünde der Rogelia Sanchez
Täglich: 3.00 5.15 7.15

Wegen Betriebsferien vom 21. Juli bis 3. August geschlossen
Wäscherei Kind
An der Gete 110

Unser Geschäft ist
ab Montag
wieder geöffnet
Thedieck
in der Obernstraße
kleidet Sie gut!



Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres geschlossen!

Anfragen können vorläufig nur durch Rufnummer 2 44 02 von 9-13 Uhr oder unter Postschließfach 609 Bremen 1 Erledigung finden.

Carl Sick INH. WILH. GROOS ● Seit 1847 OBERNSTR. 68-70

Preisskat
Heute 19.30 Uhr
Gelbpreisskat
Müller,
Vegesackerstr. 43/45

Schädlingsbekämpfung
Vertilgung sämtlicher Ungeziefer
Fr. A. Trey
Lloydstraße 124 — Ruf 5 00 85

Geschäftsbücher für Handel u. Handwerk
viele Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD, Lange Istr. 30

Klipp's
Kaffee-Ersatz
Mischung
Das beliebte kaffeeähnliche Getränk

Verabredungsgemäß gebe ich meiner verehrten Kundschaft bekannt, daß ich wieder Aufträge in vollem Umfange entgegennehme. Ich bitte um Ihre Anfrage.

Dampfwäscherei
Hermann SCHLEFF
Woltmershauserstraße 409
Fernruf 5 32 63

Regina-Palast

Heute ab 19 Uhr und morgen ab 16 Uhr

Kabarett

mit dem großen Programm

» Königin «

Die gepflegte Weindiele am Hauptbahnhof

Heute ab 19 Uhr
KUNSTLERKONZERT

FERNUMZÜGE
A. W. NEUKIRCH A.-G.
BAHNHOFSTR. 26
RUF 22525
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Metalle
Schrott
Altpapier
Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seemannstraße 77
Telefon 8 12 91

Fernumzüge
Lagerung, Nachlaß
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Parkett
schleift maschinell
G. A. Papenhausen
Gr. Johannisstr. 169
Ruf 5 80 85

Welcher Handwerker übernimmt für halbe Tage kleine Betriebsrepar. in Holz u. Eisen?
Ang. unt. D 5679

Verkauf

1—1½ schläfr. Bettst. m. Sprungfedern. u. Auflage, Lilienth. Str. 19

Neues Kinderbett 12 M. Ardenbergerstr. 77 II

Badeofen, gasbeheizt, gebr., gut erhalten zu verkaufen. Ang. unt. E 5680

Kinderwagen m. Matr., gut erh. Besicht. Sonntag 10—12 Uhr, Lübeckerstr. 33



Alles für den Schreibtisch
Carl H. Grothe
Ansgaritkirchhof 10

Automarkt

Verkauf

Hansa-Limousine (400), Bauj. 1934, 5fach. gut bereift 400 M. Am Hulsberg 37 Ruf 4 05 17

Ankauf

Getragene Knabenschuhe, Gr. 35 und 37. Ang. unt. Y 7763

Vermieten

Möbl. Zi. auf vol. Schwanenstraße 33/35, pt.

Elektroherd, 220 Volt, 2 u. mehrflammig, auch mit Backofen zu kaufen gesucht. Herd kann auch reparaturbedürftig sein. Angebote mit Preisangabe u. näh. Beschreib. an die Geschäftsstelle unter Z 52 330.

Kaufgesuch

Gebrauchte, gut erhaltene
Personenkraftwagen
bis 2,5 Liter mit Leistungen bis etwa 25 000 Kilometer und vollständiger guter Bereifung gesucht. Anfrage nach vorheriger Besichtigung zum DAF.-Schätzungspreis. Angebote sind umgehend zu richten an:

Reichspostdirektion Bremen
Kraftfahrsachgebiet, Bremen, Bahnhofsplatz 1



Trick:
Waschen ohne Waschpulver!

Wie ist das möglich, daß Sie diesen total verschmierten Monteuranzug ohne Seife und Waschpulver sauber kriegen? Es ist sehr einfach: Abends in heißer IMI-Lauge einweichen. Sie sollten mal zusehen, wie sich da selbst Ueberiger und sogar mehrtägig verkrusteter Schmutz wie von selber löst. Verschmierte und verölte Arbeitsanzüge, Kittel, Schürzen und Putzlöcher — alles wird auf diese einfache Weise ohne Seife sauber! Morgens wird eine Viertelstunde in frischer IMI-Lösung gekocht und nachher gründlich gespült. Anschließend sei gesagt, daß das Gewebe nicht angegriffen wird. Jedes Stück kommt völlig sauber, fleckenlos und wie neu aus dem IMI-Bad. Probieren Sie's aus!

Lest die „B. Z."

Rund um den Roland

Patenkreis Gräfe des VDA. Weser-Ems

Bremen, 18. Juli

Der VDA. hat auf Wunsch des Gau-Grenzlandamtes der Gauleitung Wartheland eine zusätzliche Patenschaftsarbeit in den neuen Ostgebieten übernommen. Jeder Gauverband hat einen Kreis als Patenkreis zugewiesen bekommen. Der Arbeitsgemeinschaftskreis des Gaues Weser-Ems ist der Kreis Gräfe.

Beim Einsatz des VDA. handelt es sich um zusätzliche Leistungen zu den großen Arbeiten der NSDAP. und ihrer Gliederungen im Warthegau. Es handelt sich vor allem um die kameradschaftliche Betreuung der Umsiedler, die die schwere Aufgabe übernommen haben, auf einen Ruf des Führers hin Pionierarbeit für die deutsche Gestaltung des Ostens zu leisten. Im Rahmen dieses VDA.-Aufgabenbereichs sind am 17. Juli 20 Lehrer und Lehrerinnen aus dem Gau Weser-Ems in den Kreis Gräfe gefahren. Sie leisten ihren Fronteinsatz in der volkspolitischen Arbeit des VDA. nicht als Lehrer, sondern in diesem Fall vor allem Dingen als Erzieher, d. h. sie geben keinen Unterricht. Sie werden auf Freizeit- und Ferienlager der volksdeutschen Jugend im östlichen Teil des Kreises verteilt und haben die Aufgabe, in frischer und lebendiger Art der ungesiedelten deutschen Jugend das neue Deutschland nahezubringen und ihr das Einleben im Osten als eine herrliche Aufgabe mit vielen Freuden zu zeigen.

Schweinezählung am 3. September 1941

Auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1938 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, daß am 3. September 1941 in Großdeutschland mit Ausnahme der eingegliederten Ostgebiete die übliche Schweinezählung durchzuführen ist. Gleichzeitig ist in den Hauptviehzuchtgebieten von Preußen und Oldenburg, wie in den Vorjahren, das Weidebefriedigt zu zählen. Die Großstädte über 100 000 Einwohner sind von der Durchführung der Zählung befreit. Dort sind aber die Schweinebestände auf den Nutz- und Schlachtviehhöfen festzustellen und im übrigen die entsprechenden Ergebnisse der letzten Dezemberzählung zu übernehmen. Die Zählung wird vom Statistischen Reichsamt und von den Statistischen Landesämtern durchgeführt.

Jugendliche Lebensretterin. In den letzten Tagen hat die 16jährige Ursula Eyenhain, Inselstraße 68, beim Baden in der Weser durch entschlossenes Eingreifen zwei junge Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Vom Lastwagen angefahren. Am 15. Juli gegen 19.10 Uhr befuhr eine Radfahrerin die Straße Lange Reihe in Richtung Gröpelingen. Kurz vor der Einmündung der Küstringer Straße wurde die Radfahrerin von einem Lastwagenfahrer überholt, der gleich darauf mit seinem Fahrzeug nach rechts abbog. Die Radfahrerin wurde von der rechten Wagenseite angefahren und zu Fall gebracht, wobei sie sich Verletzungen zuzog.

Zeugen gesucht. Am 10. Juli, um 6.50 Uhr, befuhr ein Radfahrer den Radweg in der Wollmershauser Straße beim Neustadtsbahnhof in Richtung Stadt. Als er einen anderen Radfahrer überholen wollte, stieß plötzlich ein dritter Radfahrer vom Fahrweg auf den Radweg und fuhr den ersten Radfahrer gegen das Vorderrad. Dieser stürzte und zog sich Verletzungen am linken Bein zu, während die anderen Radfahrer weiterfuhren. Die beteiligten Radfahrer sowie Zeugen des Unfalles werden aufgefordert, sich zu melden. — Am 11. Juli, um 14 Uhr, befuhr ein Lastzug die Langemarckstraße von Huchting kommend in Richtung Stadt. Als er an den Turnanlagen der Bremer Turnerschaft 1860 kurz vor der Pappelstraße am rechten Straßenrand aufgestellt war, vorbeifuhr, wurde er von einem Treckerzug überholt. Zur gleichen Zeit kam den beiden Fahrzeugen eine Straßenbahn entgegen. Um nicht mit der Straßenbahn zusammenzustoßen, fuhr der Treckerfahrer plötzlich nach rechts und geriet somit in die Fahrbahn des Lastzugfahrers. Der Fahrer des Treckerzuges hat den Unfall anscheinend nicht bemerkt, hatte seine Fahrt fort. Der Fahrer des Treckerzuges sowie etwaige Zeugen werden gebeten, sich im Pol.-Präsidium, Zimmer 217 a, oder an einem Pol.-Revier, zu melden.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Frl. Anna Schleff, Westerbeich 38, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit in der Tabakfabrik Martin Brinkmann zurückblicken.

Carl Ronnings Kaffee
Ersatz-Mischung
vollwertig

600 fahren nach Bayreuth

Werkschaffende und Soldaten des Nordseegaues als Gäste der Festspiele

Zum erstenmal werden an den Bayreuther Festspielen, die, wie bereits im vergangenen Jahr, in erster Linie dem deutschen Soldaten und Arbeiter gewidmet sind, auch Männer und Frauen aus dem Gau Weser-Ems teilnehmen. 600 Rüstungsarbeitern und Soldaten hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in unserem Gau die hohe Ehre zum Erlebnis des deutschen Genius Richard Wagner an der Bayreuther Weihestätte geöffnet.

Während das deutsche Schwert die bolschewistische Pest ausrottet und den jüdischen Plutokraten vernichtende Schläge versetzt, rollt Sonderzug auf Sonderzug aus den großdeutschen Gauen an den Main nach Bayreuth, wo das Festspielhaus sich zum Empfang des deutschen Volkes gerüstet hat. Der Sonderzug aus unserem Gau fährt in den Abendstunden des 22. Juli von Wilhelmshaven—Oldenburg—Bremen ab und bringt die Teilnehmer nach Bayreuth. Die für das große Erlebnis in Bayreuth auserkorenen Schaffenden Männer und Frauen stammen aus allen politischen Kreisen unseres Gaues, der also durch diese große Gemeinschaft würdig vertreten sein wird. Die Auswahl der Festspielgäste erfolgte durch die Betriebsobmänner aufgrund der am Arbeitsplatz und in der Werksgemeinschaft bewiesenen hervorragenden Leistung und Haltung. Diese Männer und Frauen vertreten gleichzeitig jene ungezählten Kameraden und Kameradinnen, die im Nordseegau mit nicht geringerem Einsatz und in beispielhafter Verantwortungsfreudigkeit ihre tägliche Pflicht erfüllen.

Die nach Bayreuth fahrenden Männer und Frauen unseres Heimatgaues werden während ihres Aufenthaltes in der Waggnerstadt Gäste der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der Stadt sein. Wie den vielen tausend Werkschaffenden und Soldaten, die in diesem Festspielsommer aus 28 Gauen des Reiches nach Bayreuth fahren, soll ihnen das Werk Richard Wagners zum unvergeßlichen Geschenk werden. Hier in der Gauhauptstadt der Bayrischen Ostmark werden sie ein Herzstück deutscher Kunst erleben und in Gemeinschaft erkennen, wie unversiegbar mitten im weltanschaulichen Krieg der Born deutscher Kultur ist. Die Bayreuther Festspiele 1941 dauern vom 12. Juli bis 3. August. An 14 Spieltagen gelangt zur Aufführung sechsmal „Der fliegende Holländer" und zweimal „Der Ring des Nibelungen" („Das Rheingold", „Die Walküre", „Siegfried", „Götterdämmerung"). Die Gäste aus unserem Gau Weser-Ems werden die Festaufführung „Der fliegende Holländer" erleben. Die Leitung der Festspiele liegt auch in diesem Jahr in Händen von Frau Winifred Wagner und Generalintendant Staatsrat Tietjen, der die „Ring"-Aufführungen dirigiert. Ueber diesem einzigartigen Erlebnis deutscher Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen stehen als Leitmotiv jene Sätze, die Dr. Ley der Festschrift für die Gäste der Bayreuther Kriegsfestspiele 1941 voranstellte:

„Inmitten des unaufhaltsamen Vormarsches der tapferen deutschen Truppen gegen die Feindmächte hat der Führer die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beauftragt, deutsche Soldaten und Arbeiter nach Bayreuth zu rufen, damit ihnen hier das Erlebnis des höchsterstiegen Gestaltung deutschen Geistes zuteil wird. Deutschland wird siegen im Sinne Richard Wagners, dem deutsche Art als Bürgschaft aller Kultur galt."

Säuglingsbehandlung im Sommer

Das Hauptgesundheitsamt Bremen teilt mit:

Die große Sommerhitze ist ein Feind des Säuglings! Brustkinder sind in der heißen Jahreszeit weniger gefährdet als Flaschenkinder. Darum stille Dein Kind. Lege Dein Kind möglichst alle vier Stunden, d. h. fünfmal des Tages an, nachts lasse es schlafen. Setze nie im Sommer ab, jedenfalls nie ohne Befragen des Arztes. Kannst Du Dein Kind nicht ausschließlich an der Brust ernähren, so gib ihm wenigstens so viel Muttermilch wie irgend möglich. Auch die kleinste Menge Brustmilch ist im Sommer von besonderem Wert. Mußt Du Dein Kind mit der Flasche ernähren, so beziehe nur gute und frische Tiermilch.

Tiermilch verdirbt bei Hitze! Die Milch kann aber schon verdorben und für die Säuglingsnahrung unbrauchbar sein, ehe Du es ihr am Geruch, Geschmack oder Aussehen anmerkst! Deswegen mußt Du die Milch sofort in einem gut gereinigten Topf 2 bis 3 Minuten (nicht länger!) kochen und schnell wieder abkühlen. Beim Erhitzen muß die Milch gerührt werden oder es muß der Topf einen festschließenden Deckel haben, der nur im Augenblick des Aufkochens abgenommen wird. Dazu stelle den mit einem Deckel verschlossenen Topf in kaltes Wasser, das öfters gewechselt werden muß, oder in einen Eischrank. Nur kalt aufbewahrte Milch bleibt unverdorben. Du darfst nur Flaschen benutzen, welche sich leicht reinigen lassen, und in denen der Inhalt genau nach 10, 20 bis 200 Gramm abgemessen werden kann. Als Flaschensauger nimm einen einfachen, mit einer glühenden Nadel durchlochten Gummisauger. Flasche und Sauger halte peinlich sauber. Reinige die Flasche gleich nach Gebrauch mit einer Flaschenbürste, spüle sie mehrfach gut nach, zuletzt möglichst mit abgekochtem Wasser und stelle sie umgekehrt in einem vor Fliegen und Staub geschützten Raum. Den Sauger spüle nach jedem Gebrauch unter fließendem Wasser aus, reinige ihn mit heißem Wasser und bewahre ihn in einem sauberen, verdeckten Gefäß (Wasserglas) auf. Einmal täglich mußt Du den Sauger gut auskochen und Menge und Menge der Nahrung bestimmt der Arzt! Seine Anordnungen sind genau zu befolgen. Bei großer Hitze braucht das Kind genau wie der Erwachsene, weniger Nahrung. Deshalb schränke an heißen Sommertagen die Nahrungsmenge ein, stille aber den Durst des Kindes öfters am Tage mit abgekochtem Wasser oder leicht gesüßtem Tee. Tritt Durchfall auf, so ist es falsch, auf eigene Faust tagelang nur Schleimsuppe zu geben. Laß vielmehr jede Nahrung fort, gib zunächst nur dünnen, mit Süßstoff gesüßten Tee, oder abgekochtes Wasser und hole sofort den Arzt.

Halte die Wohnung kühl! Zu warmes Einpacken oder ein überheizter Raum machen den Säugling krank, daher fort mit Federbetten und Wickeltüchern. Für die heißen Sommermonate suche für Dein Kind den kühlsten Platz in der Wohnung. Oeffne die Fenster frühmorgens und abends. Während der Hitze darf es fast nackt im Korb oder Bettchen liegen, ein leichtes Tuch genügt zum Zudecken. Bringe Dein Kind in den kühlen Vormittags- und Abendstunden ins Freie und lasse es nackt strampeln. Schütze es jedoch vor der prallen Sonne in der Mittagszeit. An heißen Tagen kann nachts das Fenster geöffnet bleiben. Schütze Dein Kind auch vor Fliegen, indem Du einen Gazeschleier über das Bettchen legst. Fliegen sind die Ueberträger von Krankheiten. Rat und Hilfe erteilen auch die örtlichen Beratungsstellen für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge kostenlos.

Tee-aktion in den Hitzebetrieben. Das Amt „Gesundheit und Volksschutz" in der DAF. hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Arbeitskameraden in den Hitzebetrieben nicht nur durch Vorschriften Anweisungen zum richtigen Gebrauch von Getränken zu geben, sondern bereits im Vorjahre in der „Tee-Aktion" praktisch helfen können. Es kamen damals 120 000 Kilogramm schwarzen Tee, die das Reichsernährungsministerium dem Amt zur Verfügung gestellt hatte, in Tablettenform in mehr als 8000 Betrieben zur Verteilung, bei denen die Temperaturen über 28 Grad Celsius liegen. Die Eisen- und Metallindustrie, Glashütten und Porzellanbetriebe, die Bergbaubetriebe und die chemische Industrie kamen für die Verteilung in Frage, ebenso die Feuerungsarbeiter, Brotfabriken, die Papier- und Textilindustrie sowie die Gas- und Elektrizitätswerke. Auch in diesen Jahre sind die Betriebsführer Stellen an die DAF. herangetreten, die wiederum bereits seit April die Tee-Aktion durchführt. Es gelten auch in diesem Jahre die gleichen Grundsätze für die Verteilung. Auch der Verbrauch des Tees in Tablettenform, die die beste Ausnutzung gewährleistet, ist beibehalten worden.

Werkswohnung bleibt bei Einberufung erhalten. Werkswohnungen sind Räume die nur wegen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses von dem einen Vertragsteil dem anderen zur Verfügung gestellt werden, sei es durch Mietvertrag oder als Teil der Vergütung. Diese Wohnungen genießen ebenfalls Mieterschutz. Nur wenn der Mieter schuldhaft die Auflösung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses herbeiführt oder das Vertragsverhältnis, ohne daß der Vermieter einen Anlaß dazu gibt, auflöst, entfällt der Mieterschutz. Durch Einberufung des Inhabers einer Werkswohnung zum Wehrdienst wird bekanntlich das Beschäftigungsverhältnis nicht gelöst. Die beiderseitigen Rechte ruhen nur. Die Abmachungen über die Gewährung einer Werkswohnung, die von dem Dienstverpflichteten oder seinen Familienangehörigen mehr benützt wird, bleiben bestehen. Für die Zeit des Wehrdienstes besteht also der Mieterschutz weiter. Eine Kündigung ist nur aus den für Werkswohnungen geltenden, im Mieterschutz verankerten Gründen und nur im gerichtlichen Verfahren möglich.

Freistellung werktätiger Ehefrauen bei Fronturlaub. Der Reichsfrauenführer hat den öffentlichen Dienst und die Arbeitsverwaltung weiblicher Gefolgschaftsmitglieder während des Fronturlaubs ihrer Ehemänner neu geregelt. Danach ist den Ehefrauen auf Antrag anläßlich der Anwesenheit des auf Wehrmachtsurlaub befindlichen Ehemannes bis zu einer Dauer von 18 Arbeitstagen Befreiung von der Berufspflicht zu gewähren. Voraussetzung ist, daß der Ehemann mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend war, und daß der der Ehefrau zustehende Urlaub nicht bereits 18 Tage beträgt. Der so gewährte Urlaub ist auf den der Ehefrau zustehenden Erholungsurlaub anzurechnen. Bei Arbeitsverhältnissen, die keinen eine Freistellung für diesen Zeitraum nicht möglich ist, so ist eine Herabsetzung dieser Freistellung einschließlich Urlaub auf 12 Arbeitstage, keinesfalls unter dem zustehenden Erholungsurlaub möglich.

Alles Reisegepäck kann aufgegeben werden. Die Eisenbahnverkehrsordnung ist durch eine Verordnung des Reichsverkehrsministers vorübergehend, und zwar mit Wirkung vom 15. 6., abgeändert worden. Danach kann der Reisende als Reisegepäck Gegenstände aufgeben, die für seinen Gebrauch bestimmt und in Reisekoffern, Reisekörben, Reisetaschen, Reisesäcken, Rucksäcken, Hutschachteln, handlichen Kisten und dergleichen verpackt sind.

Keine Tierhaltung ohne eigene Futterbasis. Die städtischen Geflügelhalter stellen immer noch erhöhte Futtermittelansprüche, obwohl davor gewarnt wurde, so starke Geflügelbestände zu halten, daß die eigene Futtergrundlage bei weitem nicht ausreicht. Städtische Tierhaltung ist nur dann berechtigt, wenn der Zukauf von Futtermitteln gering bleiben kann.

Aus dem Bremer Südosten

Mahndorf

Um das Reichssportabzeichen. Am Mittwoch fand hier durch Bezirkssportwart Schierenbeck-Mahndorf und Hauptlehrer Diers-Arbergen eine Prüfung von 28 Bewerbern um das Reichssportabzeichen bzw. das Reichsjugendsportabzeichen statt. Mit wenigen Ausnahmen konnte allen Bewerbern und Bewerberinnen bescheinigt werden, daß sie die leichtathletischen Wettkämpfe hierfür bestanden haben. Am kommenden Mittwoch finden in Arbergen eine gleiche Prüfung statt, an der auch die Bewerber teilnehmen können, die beim ersten Male die Bedingungen nicht erfüllten.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Corvinstein	Hameln	Minden
16. Juli	1.64	2.53	1.72	2.48
17. Juli	1.56	2.48	1.73	2.32
18. Juli	1.64	2.50	1.66	2.29

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Borgfeld. Dienstag, 22. Juli, 20.30 Uhr, im Gemeindehaus Sitzung der politischen Leiter, Ortsfrauenschaftsleiterin, Ortsamtsleiter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Ortsbauernführer und Gemeindevorsteher.

Deutsches Jungvolk

Fähnlein 2/75. Heute tritt das Fähnlein 2/75 Lützow um 15 Uhr, Bürgerpark, an. Sportzeug ist mitzubringen.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Ehrenabteilung I. Sonntag, 20. Juli, 9—12 Uhr, Schießen auf dem Schießstande des Postsportvereinsdes auf dem Werder.

NSG. „Kraft durch Freude"

Abteilung Wandern. Radwanderungen am Sonntag, 20. Juli: Ins Blaue. Treffen 8 Uhr, Domshof; Führung: Klos. — Nach Worpswede. Treffen 8 Uhr, Lloydbahnhof; Führung: Schmidt.

Das zeitgemäße Rezept

Sommerliche mit Kräuterkunde

6—8 alte Brötchen werden am Abend vorher eingeweicht, dann fest ausgedrückt und mit 40 bis 50 Gramm Mehl, ein bis zwei ganzen Eiern, Salz und Zucker zu einem breiigen Teig verarbeitet. Man stellt in einem zweiten Topf Salzwasser auf, und wenn dieses kocht, drückt man mit einem Schöpfer, den man vorher in heißes Wasser angefeuchtet hat, flache Klöße ab, gibt diese in das kochende Wasser und läßt sie etwa 10—15 Minuten in offenem Topf ziehen. Dazu gibt man eine Kräuterkunke oder Speck- und Zwiebeltunke oder Tomatentunke.

Sonntag

Gestreetes Rührei und Rohsalat von Gurken, Tomaten und grünem Salat

Grüner Salat wird mit allen guten Blättern und Kräutern nudelig geschnitten, grüne Gurke wird mit der Schale feingeschnitten. Tomaten werden in Achtel geteilt. Man mischt diese Salate untereinander, schmeckt mit Säure, etwas Zucker und Salz ab und gibt gehackte Kräuter wie Dill, Petersilie und Schnittlauch darauf. — Rührei: Man rechnet auf zwei Eier etwa ⅛ Liter Milchkaffee und etwa 10—12 Gramm Kartoffelmehl und eine Prise Salz. Zubereitung wie bekannt.

Es wird heute verdunkelt:

vom Freitag . . . . . 21.45 Uhr
bis Sonnabend . . . . . 4.45 Uhr



Fähnrich unter falscher Fahne

ROMAN VON HERBERT STEINMANN

COPYRIGHT: HORN-VERLAG BERLIN SW 11

(18. Fortsetzung)

Der von Egidy, mein Adjutant, schon schwer verwundet, hatte gleich vier, fünf Gegner über sich. Verzweifelt, mit verschossenen Pistolen werfe ich mich mit dem Degen auf sie. Da ist plötzlich ein Bajonett neben mir, das meinem ersten Bedränger in die nackte Brust fährt. Dittmar war's, der mir das Leben rettete. Mit ihm seine Männer, die wie Kletten an ihm hängen. Neben ihm sieht der pockennarbige Hassel wie der leibhaftige Teufel. Dittmar ist überall, er haut den tödlich verwundeten Adjutanten, dem schon das Skalpmesser einer Rothaut an der Schläfe sitzt, heraus —, er hilft mir die Truppe zusammenhalten, und mit Gottes Hilfe schlagen wir uns durch und sind gerettet. Und einen solchen Mann, Siebentopp, muß ich jetzt auf die Anzeige eines hochnäsigen Briten, der sein Patent durch Protektion erhielt, vors Kriegsgericht bringen! Versteht Ihr nun, warum ich bersten möchte vor Zorn?"

Der junge Adjutant ist sehr still geworden. So hat er sich den Krieg, so hat er sich das Leben dieser Soldaten, die ohne Heimat, ohne Verkauft, nur für eine fremde Sache zu kämpfen müssen, nicht vorgestellt, als er sich ehrgeizig und abenteuerlustig in Kassel zum Zug nach Amerika meldete.

Der von Siedentopp senkt beschämt den Kopf.

„Jetzt verstehe ich, Herr Oberst, verzeiht —"

Als der Oberst vorhin Damian Hassel erwähnte, da hat er mit leichter Handbewegung zu einer Gruppe hingewiesen, die unfern der Absperrkette dicht gedrängt zusammenstieht. Es sind die engeren Kameraden des Kornetts Friedrich Dittmar und zugleich sind sie als Zeugen in seiner Sache vor dem Kriegsgericht geladen.

Kein Wunder, daß man auch hier von ihm spricht.

Kilian Wurz, jener scharfäugige Bauernsohn, der in der traglichen Nacht den Indianertrupp zur Farm der Bauer schleichen sah, ist für ein vereinfachtes Verfahren.

„Ich schlage vor, wir sagen alle, wir haben nix gesehen, dann kann dem Kornett niemand nix beweisen, basta!"

„Bar., basta", höhnt ein Gelbgesichtiger mit einer Hakennase, einst Gerichtsschreiber in Hessen, „da laß dir von mir dem Sebaldus Hahn, sagen, die haben doch den toten Indianer, den sogenannten corpus delicti, wie wir Rechtsgelehrten es nennen. Den lassen sie aufschneiden vom Herrn Ober-Chirurgus, und dann finden sie eben eine Hefsentlugel darin und dann ist's basta — aber für unseren Kornett."

„Es fragt sich auch", brummt Damian Hassel mit bitterböse Blick dazwischen, „ob ihr Kerle wirklich alle den Mund halten könntet. Von den Mädchen ganz zu schweigen. Aber selbst wenn wir alle für den Kornett einstehen würden, den windigen Engländer-Lord, werden sie doch glauben, und wenn er das Blaue vom Himmel schwindelt."

Kilian Wurz streicht sich verlegen das just nicht regelmäßig rasierte Kinn:

„Was kann man tun, du Schlaukopf, als gerade heraus die reine und klare Wahrheit reden, wie es gewesen ist. Das glauben die Herren noch am ehesten, weil sie die Ehrlichkeit merken. Und nun genug geschwatzt davon. Basta!" —

Etwas abseits von dieser Gruppe geht gerade der Soldat Gebhardt Grotius — schon lange hat er eifrig ausgespäht — den beiden Mädchen entgegen, die mit gerötenen Wangen herbeieilen.

Antje Terbrink und Käte Bauer sind ihm keine Unbekannten mehr. Von Damian Hassel zu ihnen geführt, kennt er ihre Geschichte und was sie mit Fritz Dittmar erlebten. Auch die tiefe Neigung Käte Bauers zu dem gefangenen Freund ist seinem Blick nicht verborgen geblieben. Gesprochen haben sie allerdings nie davon. Aber man braucht kein besonders guter Menschenkenner zu sei, um aus der Art, wie Käte Bauer den Namen Friedrich Dittmars ausspricht, aus ihren hundert Fragen nach seinem früheren Leben, aus der Besorgnis, mit der sie um sein Schicksal bangt, zu schließen, wie es um ihr Herz steht.

Auch jetzt gilt ihre erste Frage dem Kornett.

„Habt Ihr ihn gesehen, Herr Grotius? Wie geht es ihm? Wird man ihn gefesselt bringen?"

„Ich glaube es nicht", beruhigt der ehemalige Apothekergehilfe den Fragenstrom Käte Bauers, auch wird er erst gebracht, wenn das Kriegsgericht zusammengetreten ist. Die Herren sind aber noch nicht da."

Käte Bauer lüftet das bunte, selbstgewirkte Tuch, das über einem großen Deckelkorb liegt, den sie am Arm trägt. „Da es wohl gestattet ist, ihm einige Erquickungen zukommen zu lassen, Herr Grotius? Geräucherte Würstchen — ich habe das Rezept noch von meiner Mutter, die aus dem Alten Lande herüberkam — und eine Flasche alten Gin, den wir vor den Briten sorglich vergraben haben, dazu einige Buchweizenkuchen — — —"

Grotius blickt gerührt auf das blonde Mädchen.

„Wir wollen hoffen, daß er es nehmen darf, Jungfer Käte, die ihn bewachen, sind nicht sehr streng, und auch die Herren Offiziere vom Regiment wollen ihm wohl. Es wird sich wohl eine Gelegenheit ergeben —"

Nicht ohne einen kleinen Ton von Eifersucht klingt die Stimme der zierlichen braunhaarigen Antje Terbrink auf.

„Und vergißt ganz zu sagen, daß ich die Würstchen stopfen und den Kuchen backen half, Käte", klagt sie, „und daß wir beschlossen haben, dem Herrn Grotius, weil er doch Herrn Dittmars bester Freund ist, davon abzugeben —"

„Aber Antje, das wollte ich gerade sagen — ich habe doch das Paket für Herrn Grotius hier schon im Korb, und wenn's ihm gefällig ist . . ."

Schon kramt ihre Hand nach dem Paket, doch Grotius wehrt ab. „Nein, nein, ich brauche das notwendiger als ich, ich kann das nicht annehmen!"

Da aber steht er in Antje Terbrinks braunen Augen einen so vorwurfsvollen und gleichzeitig bittenden Ausdruck, daß er es doch nicht übers Herz bringt, die kleine Holländerin zu kränken.

Während Grotius zaghaft das Paket aus Kätes Hand entgegennimmt, kommt in die Menge um das Zelt eine lebhafte Bewegung. Die Menschen strömen zusammen, aller Augen richten sich auf einen Trupp Offiziere, die sich mit wiedervollen Schritten dem Zelt nähern.

Federbüsche wehen auf Dreispitzen und Tschakos im Wind. Sporen klirren, Feldschärpen, Ordensstern und Rangstreifen leuchten auf: es sind die Herren des hessischen Kriegsgerichts.

Steif, mit gespreizten Beinen und angezogenem Gewehr stellen die Posten in die vorgeschriebene Gruppstellung.

Käte Bauer hat beim Anblick dieser Männer, in deren Händen das Schicksal Fritz Dittmars ruht, unwillkürlich die Hand auf das pochende Herz gelegt. Aber in ihrem Antlitz zuckt keine Miene. Tapfer unterdrückt sie die aufsteigende Unruhe, die fliegende Angst, die sie befallen will.

Zwischen den hessischen Uniformen leuchtet scharlachfarben der Rock eines britischen Offiziers. Blaß und hochmütig, den Reitstock in der Linken, schreitet seine Lordschaft, Major Cecil Clinton, dahin. Um seine schmalen Lippen liegt ein zynisches Lächeln, als jetzt sein Blick auf Käte Bauer und ihre Begleiter trifft, das Lächeln eines Wolfes, der seiner Beute sicher ist.

Die Offiziere verschwinden hinter dem Vorhang des Zeltes. Die Gewehre der Posten klirren, als sie jetzt in ihre gewöhnliche Wachtstellung zurückfallen.

Wir wollen das Versprechen abgeben, daran mitzuarbeiten, daß ein guter Geist im Vaterlande walte und Treue die Herzen regiere.

v. Haeseler

Aber der Zug ist noch nicht zu Ende.

„Da ist er —" haucht Käte Bauer, und ihre Hand klammert sich unwillkürlich hilfesuchend um die der Freundin.

Zwischen vier Soldaten, voran ein graubärtiger Unteroffizier, wird Fritz Dittmar herangeführt. Käte Bauer atmet befreit auf, als sie seine Hand ohne Fesseln sieht. Stolz aufgerichtet ist sein Kopf, die blauen Augen Fritz Dittmars blicken offen der Stätte entgegen, an der seine Ankläger und Richter auf ihn warten.

Da hält es Käte Bauer nicht mehr. Sie schiebt die Männer beiseite, die ihr willig Durchzug gewähren, und schon steht sie vor dem Gefangenen. Sie weiß nicht, was sie sagen soll — die Worte fehlen ihr — aber sie fühlt nur, daß sie sich zu diesem Mann bekennen muß, heute und immer.

Ueberrascht und zugleich erfreut blickt der Kornett Dittmar in das Antlitz des geliebten Mädchens.

„Ich wollte Euch den Korb hier bringen, Kornett Dittmar", sagte Käte Bauer gefaßt, „ich dachte, Ihr könntet eine Stärkung nötig haben. Doch nun ist's wohl zu spät dazu geworden."

„Dank, Jungfer Käte, ich will's Euch vergelten, wenn ich je aus dieser Not komme!", sagt er, und ein so warmer herzlicher Klang ist in seiner Stimme, daß Grotius, der danebensteht, erstaunt aufhorcht. So hat Fritz Dittmar noch nie gesprochen — auch einst nicht! Denn es ist ja nicht nur der Korb, den Käte Bauer dem Kornett in dieser schicksalschweren Stunde vor aller Augen gereicht hat. Sie reichte ihm ihr ganzes Herz, und Fritz Dittmar hat es genommen.

Der graubärtige Unteroffizier räuspert sich. Denn schon scheint das Stocken des Zuges bei dem diensttuenden Offizier der Zeltwache Unwillen zu erregen.

„Ihr dürft mit dem Arrestanten nicht sprechen, Jungfer", raunt er mit gemachter Grimmigkeit, während seine Augen gutmütig zwinkern, „gebt den Korb im Arrestlokal ab. Wenn es sich machen läßt, könnt Ihr den Kornett nach der Verhandlung sprechen. Ich fürchte, er wird Trost nötig haben."

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Verden. Zwei Polen überfielen Landsmänn in. Zwei Verhandlungen vor der Großen Strafkammer in Verden beleuchteten schlaglichtartig den gemeinen Charakter der Polen. In dem einen Falle überfiel der Pole Thedeus Michalski am Abend des zweiten Pfingsttages in der einsamen Feldmark Westen im Kreise Verden eine 17jährige Landsmannin. Wenn es nicht zu einem Verbrechen gekommen ist, verdankt das Mädel es einem Landwirt, der ihr Hilferufe hörte, die Verfolgung des Burschen aufnahm und ihn der Gendarmerie übergab. Das Urteil gegen den Polen lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Polen nicht jedes Mädel, auch nicht eine Landsmännin, als Freiwild betrachten dürften. In dem zweiten Falle hat der Pole Stanislaus Hojnacki eine 17jährige Landsmännin, die im Sonnenscheiner Moor, Kreis Nienburg/Weser, vom Melken heimkehrte, überfallen. Auf den Bekundungen der Zeugin geht hervor, daß der Angeklagte in der vorbeschriebenen Weise über das polnische Mädchen hergefallen ist. Er ergriff das Mädel am Halse und würgte es und ließ auch dann nicht von seinem Opfer ab, als dieses laut um Hilfe schrie. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Verden. Kind gerettet. An unbeaufsichtigter Stelle der Aller badete ein zweijähriger Mühlenbesitzersohn und drohte zu ertrinken, da ergriff ein neunjähriger Spielkamerad die Hand und hielt das Mädchen so lange, bis der hier zufällig weilende Tierarzt Herbert Duckwitz zu Hilfe kommen und das Mädel vom sicheren Tode des Ertrinkens retten konnte.

Nordenham. 100 Jahre Granatfischerei. Es war in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als ein Butjadinger Fischer mit der Granatfischerei in der Nordsee begann. Er kochte seinen Fang und verkaufte ihn von Haus zu Haus. Als sich dann Bremerhaven zu immer größerer Bedeutung entwickelte, nahm auch die Granatfischerei einen immer größeren Umfang an. Eine regelmäßige Fahrtverbindung mit dem aufblühenden benachbarten Seebaden eingerichtet wurde, da legten sich nach und nach mehrere Küstenschoner auf diesen neuen Erwerbszweig, wobei sie allmählich von der einfachen Angel zu den noch heute gebräuchlichen Fangnetzen übergingen, die insbesondere von den Prielen des Langlütjensandes aufgestellt wurden. Der Fang wurde dann regelmäßig nach Bremerhaven bzw. Weservünde gebracht. Der Bahnbau Brake–Nordenham und die damit geschaffene Verbindung mit Bremen schlug auch die Hanseltadt in den Kreis der Abnehmer ein. In den 50er Jahren waren bereits 24 Fischerboote mit Butjadinger Küste vorhanden. Die Zahl vergrößerte diese Fischer betrug rund 1200 RM. brutto (750 RM. netto). Jeder Fischer brachte durchschnittlich 240 Körbe (7128 Kilogramm) zum Verkauf. Nach Einrichtung der Fahrverbindung mit Wilhelmshaven erfolgte der Versand auch nach dort. Im Jahre 1897 lieferten 27 Fischer 10 488 Körbe (188 784 Kilogramm) Granat ab. Für das Jahr 1898 erhöhte sich die Zahl der Fischer um fünf und der Fang um 2181 Körbe und 40 258 Kilogramm. Zu den verlandfähigen Krabben kamen nach etwa 110 000 Kilogramm kleine Krabben, die als Hühnerfutter in den Verkehr kamen. Die Granatfischerei hat auch in der Folgezeit einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Oldenburg. Oldenburger Junge Reichssieger. Bei dem Wettbewerb „Seefahrt ist not", den der RDJ. gemeinsam mit dem Oberkommando der Kriegsmarine und der Schülerzeitschrift „Bil mit" veranstaltete, wurde der Schüler Wilhelm-Bruno Hecht, Oldenburg, Friederichstraße, Reichssieger. Ihm wurde als Auszeichnung ein dreitägiger Jugendurlaub in Bayreuth zugebilligt. Hecht ist Schüler der Oldenburger Staatlichen Oberschule für Jungen mit Gymnasium.

Oldenburg. Die Finger abgequetscht. Bei Arbeiten auf einer Arbeitsstelle der Reichsbahn wurden einem Arbeiter aus Petersfehn die Finger einer Hand abgequetscht. Der Verletzte mußte in das Evangelische Krankenhaus in Oldenburg eingeliefert werden.

Bad Zwischenahn. Fahrraddiebin ermittelt. Die Zwischenahner Gendarmerie konnte die 20jährige Annemarie Kloppenburg aus Oldenburg, die sich auf die schiefe Bahn geraten ist, als gewerbsmäßige Fahrraddiebin ermitteln. Sie hat hier und in der Umgebung vor den Geschäften abgestellte Damenfahrräder entwendet und sofort wieder verkauft. Interessenten dürfte heute leicht finden, zumal sie ihnen für den Verkauf eines Rades immer annehmbare Gründe angeben konnte. Die Preise, die sie für die durchweg fast neuen Räder forderte, lagen zwischen 8 und 30 RM. Einzelfahrraddiebstähle hat die Beschuldigte unter der Last der Beweise bereits eingestanden; es ist aber anzunehmen, daß die Zahl der gestohlenen Räder noch größer ist.

Westerholtsfelde. Kind verbrüht. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie Sp. betroffen. Das etwa dreijährige Kind machte sich in einem unbewachten Augenblick an einem soeben vom Feuer gefüllten Topf zu schaffen, stürzte hinein und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus verstarb.

Der sichere Weg: Verwenden Sie

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1¼ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbroschüre je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

Wirtschaftsteil der BZ.

Franche Werke

Erhebliche Zugänge zum Anlagevermögen

Die Leitungsmöglichkeiten der Franche Werke A.-G. Bremen, sind 1940 voll ausgenutzt worden. Im Ausführungsschiff sind, eine Reihe von Planungen bearbeitet. Mit dem Sitz in Zgierz bei Lizmannstadt wurde im laufenden Geschäftsjahr die Franche Werke Ostbau-Gesellschaft m. b. H. gegründet und mit einem Kapital von 100 000 RM ausgestattet.

Der Jahresertrag wird mit 8,67 (7,44) Mill. RM ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 1,15 (0,98) Mill. RM sowie Zuweisung an die Wohlfahrtseinrichtung von 100 000 RM und von 88 100 RM an die Sonderrücklage verbleibt ein Reingewinn von 185 585 (166 404) RM, der sich um den Vortrag auf 267 558 RM erhöht. Hieraus sollen wieder 6 Prozent Dividende gezahlt werden. Der Rest von 87 558 RM wird vorgetragen.

Im Bilanz werden die Anlagevermögen unter Berücksichtigung von 1,502 Mill. RM Zugängen und 1,146 Mill. RM Abschreibungen mit 2,46 (2,34) Mill. RM. Das Umlaufsvermögen wird mit 8,92 (7,92) Mill. RM ausgewiesen, darunter Vorräte 2,23 (2,09), Wertpapiere 0,9 (1,13), Warenforderungen 4,95 (3,96) und Bankguthaben 0,13 (0,045) Mill. RM. Auf der Passivseite hat sich das Grundkapital auf 3,00 (2,00) Mill. RM erhöht. Rücklagen 0,76 (0,67), Wertberichtigungen zum Anlagevermögen 0,40 (—) und zum Umlaufsvermögen 0,25 (0,25), Rückstellungen 1,14 (1,22) Mill. RM. Unter den Verbindlichkeiten von insgelamt 5,42 (5,19) Mill. RM erscheinen Anzahlungen von Kunden 2,65 (1,59), Warenschulden 1,20 (1,52) und sonstige Verbindlichkeiten 1,51 (0,69) Mill. RM. — Zu neuen Geschäftsjahr liegen gute Auftragsbestände vor. (StB. 31.Juli.)

Wilhelmshavener Straßenbahn G. m. b. H., Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsführer, Kaufmann Dr. Wilhelm Bolziger, Wilhelmshaven, ist abberufen. Zum neuen Geschäftsführer ist der Marine-Unterbaudirektor a. D. Dr. Wilhelm Bolziger, Wilhelmshaven, bestellt. Prokurist: Willi Stäbler, Wilhelmshaven. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit dem Prokuristen Walter Bensberg.

Hamburger Gummiwaren-Fabrik Phönix A.-G., Hamburg-Harburg. Die Entscheidung über eine etwaige Kapitalherabsetzung wird noch zurückgestellt. Der Verband wurde ermächtigt, nach Erlaß der Durchführungsbestimmungen gegebenenfalls eine Abschlagsdividende auszuzahlen. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1940 wird als befriedigend bezeichnet. Die Umsätze hatten sich etwa auf der Höhe des Vorjahres. Eine ausreichende Besicherung des Werkes mit Roh- und Hilfsstoffen wird angestrebt.

Nordseeische Lederwerke A.-G., Berlin. Die Frage der Kapitalherabsetzung werde noch Mitteilung in der HV. nach Erlassen der Durchführungsbestimmungen geprüft. Die Aktien des Unternehmens befanden sich zur Zeit zu 75 Prozent in Händen der Deutschen Bank, die diese Aktien aus holländischem Besitz übernommen habe. Die Unterbringung der Aktien in Deutschland werde unter weitestgehender Streuung erfolgen. Im laufenden Geschäftsjahr sei bei Umsatz nicht unerheblich gelitegen. Neu in der RM. gemäßt wurden Eberhard Jacobi (Nassfaserbahnen), Zellstoffwerke A.-G., Dr. Adolf Schaefer (Reichs-Kreditgesellschaft) und Franz Heinrich Ulrich (Deutsche Bank).

Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen-Steige. Bei einem Rohüberschuß von 10,27 (10,97) Mill. RM verbleibt für 1940 ein Reingewinn von 855 828 (1 109 555) RM. Es ist beabsichtigt, das Aktienkapital um ein Drittel von 11,25 auf 15 Mill. RM aufzustocken. Die Aktien werden von 200 auf 400 RM aufgestempelt. Auf das berichtigte Kapital von 15 Mill. RM wird eine Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen (i. V. 10 Prozent).

Südwesten Rheinpfalz Seifenfabrik, Wiesbaden-Schierstein. Die Geschäftsentwicklung des laufenden Jahres auf ein Jahrhundert Bestehen zurückblicken kann, weist für 1940 einen weiter erhöhten Bruttoertrag von 2,3 (1,59) Mill. RM aus. Abschreibungen erforderten 0,04 (0,04), Rücklagen für ungewisse Schulden 0,3 (0,04), Zuweisung an Sozialfonds 0,05 (0,04) Mill. RM. Steuerrest werden mit 0,09 (0,07) Mill. RM. Der Reingewinn ausgewiesen, der bisher Verwendung keine Angaben gemacht sind. (S. W. 150 000 RM Ueberweisung an Konto Rückstellungen und 12 000 RM Vortrag.)

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	18. Juli Geld	18. Juli Brief	1941	18. Juli Geld	18. Juli Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Japan	0,559	0,567
Afghanistan	18,98	19,02	Jugoslawien	* 2,468	2,472
Argentinien	0,565	0,567	Kanada	* 2,068	2,102
Belgien	* 7,912	7,928	Kreta	* 5,07	5,09
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Britisch-Indien	*74,16	74,32	Portugal	10,04	10,06
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,37	48,47	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,08	5,09	Slowakei	8,891	8,909
Frankreich	* 4,985	5,005	Spanien	20,56	20,60
Griechenland	* 2,058	2,062	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,96	Türkei	1,078	1,082
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,099	1,110
Island	38,42	38,50	Ver. Staat. v. A.	2,498	2,502
Italien	12,14	12,16			

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

Hanseatische Wertpapierbörse. Von Schiffahrtsaktien wurden Hapag am 18. Juli mit 116 (116) und Nordd. Lloyd mit 119¼ Brief notiert. Woermann-Linie stellte sich auf 110 nach 111. Hansa-Dampf, Hamburg-Süd und Lloyd blieben ohne Notiz. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Hamburger Hochbahn mit 111 Prz. mit 102¾ gehandelt. Alten Werke wurden niedriger mit 193 notiert, ferner Bremer Wolle minus 1 Prz. mit 202, Jute Bremen minus 1 Prz. mit 154.

Berliner Börse. Die Schwankungen waren am 18. Juli zu Beginn verhältnismäßig gering. Verlauf kam es an einer lebhaften Abschwächung. Verein. Stahlwerke notierten 162¾, Farben 217¼. Gegen Ende des Verkehrs war die Haltung bei stillem Geschäft weiter eher schwächer. Verein. Stahlwerke gingen auf 161¾ zurück, blieben, handelte man zuletzt mit 163¼, und Farben mit 217½ nach zeitweise 217¼.

Hinweise

Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Kirchliche Nachrichten

BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE

Es bedeuten: A = Abendmahl. K = Kinderkirche. T = Taufen.

Sonnabend, 19. Juli 1941

Bremen-Mitte

U. L. Frauen: 20 Frick.
Hemelingen: 20 Krutke.

Sonntag, 20. Juli 1941

Dom: a) Dom: 10 Dietsch. 12.30 T i. Dom derf. Donnerstag 16T i. Dom. Rahm. b) Ruhanschule-Hamburger Straße: 10 Rahm. 10.30 T derselbe.
U. L. Frauen: 10 Frick.
St. Martini: 10 Meier. 11 T.
St. Ansgarii: Jülpherkapelle: 10 Bode.
St. Stephani: a) Alt-Stephani: 11.15 (nicht 10) Gerner-Beverle. b) Wilhadi: 10 Penzel A. 11.15 K derf. 12 T derf. c) Immanuel: 10 Dreichel.
St. Remberti: 10 Heimhardt.
Friedenskirche: 10 Urban. 11 T derf. Freitag 20 Urban.
Horn: a) Horner Kirche: 10 Froebrich. b) Danfeskirche Sebaldsbrück: 11 Froebrich.
St. Michaelis: 10 Hackländer. 11 T. Dienstag 14.30 T (Examensvorbericht 4).
Luthergemeinde: a) Sommerstraße: 10 v. Schwanenflügel. 11.30 T. b) Landshuter Str.: 10 Paulo. 11 T.
Walle: 10 Klein. 11 K u. T. Mittw. 15.30 T i. Pastorenh.
Gröpelingen: Dankeskirche: 10 Coorßen. 10.45 T. 11.15 K.
Oslebshausen: 10 Schmidt. 11.30 K.
St. Pauli: a) Alt-Pauli: 10 Hinke. 11 T. b) Kreuzkirche: 10 Kramer. 11.15 T. c) Hohentor: 10 Gerner-Beverle.
St. Jakobi: 10 Lange. 11.15 T.
Christuskirche Wollmershausen: 10 Olte.
Rablinghausen: 10 Paul Meyer. 11 K u. T.
Diakonissenhaus: 10 Bache.
Deutsche Seemannsmission: 20 Abendandacht.

Bremen-Hemelingen:

Hastedt: 10 Freke. 11.15 T.
Dankeskirche Oberneuland: 11.15 Reuschke. 12 T derf. Mittwoch 18 T Reuschke.
Hemelingen: 10 Rolle. 12.30 T.
Arbergen: 10 Rieschel. 11.30 T.

Bremen-Lesum:

Lesum: 10 Abert. 11.15 K u. T.
Vegesack: 10 Hammer (Konfirmandensaal). 11 T.
Blumenthal: a) Luth. Kirche: 10 v. Aucken. 11.30 T. b) Ref. Kirche: 1. Kapelle Jarge: 10 Zutt. 11.15 K. 2. Kapelle Jarge: 10 Lippmann. 11.15 K.

Bremer Landgebiet:

Oberneuland: 11.15 K Reuschke. 15 T derf. Mittw. 20 Reuschke.
Aesten: 10 Miesjord. Bodum.
Borgfeld: 10 Mohrmann.

U. L. Frauenkirche

Heute 20 Uhr Wochenschlußkirchandacht.

Unsere Sportmeldungen

Zwei große Tage im Olympiastadion

Die deutsche Leichtathletik feiert am Wochenende im Olympiastadion mit dem Reichssportfest ihr Meisterschaftsfest. Die Titelkämpfe haben einen unerwarteit großen Widerhall gefunden, und mit über 800 Teilnehmern und Teilnehmerinnen sind sämtliche Wettbewerbe ausgezeichnet besetzt. Wohl werden nicht alle Meldungen erfüllt werden können, denn noch gibt es in allen 30 Prüfungen starke Felder. Von den insgesamt 21 Meisterschaften der Männer und 9 der Frauen werden 14 am Sonnabend und die restlichen 16 am Sonntag entschieden.

Zehn Vorläufe sind nötig, um das Riesenfeld der rund 60 100-Meter-Läufer zu sichten. Harald Mellerowicz (Berlin) verteidigt den Titel. Ob mit Erfolg, das hängt von seiner Form ab, über die ein Feines Urteil niemand hindert. Auf jeden Fall wird der Meister mit Jacob Scheuring, Boeneke, Fehrmann, Steinmetz (Karlsruhe) und Zielinski (Dortmund) zu rechnen haben. Die genannten Läufer haben auch die besten Aussichten auf die 200-Meter-Meisterschaft. — Rudolf Harbig ist über 400 und 800 Meter gemeldet worden. Allerdings wird er wohl nur über 800 Meter starten, da der 400-Meter-Endlauf am Sonntag nur zehn Minuten nach der 800-Meter-Entscheidung angesetzt ist. Ohne Harbig sind die Gebr. Müller (Saarbrücken), Oberfeldwebel Lindwedel, Uhlig, Ahrens, der Titelverteidiger Kuno Wieland (Halle), Klupsch (Jena) und Ulfs. Graw die für die 400 Meter am meisten zu beachtenden Bewerber. Rudolf Harbig ist für die 800 Meter einer der wenigen klaren Favoriten dieser 46. Meisterschaftskämpfe. Für den zweiten Platz empfehlen sich Giesen, Brandscheit, Mallon, Traue usw. Hart wird der Kampf über 1500 Meter werden. Meister Kaindl wird in dem Berliner Aufgebot seinen stärksten Widersacher haben, wenn nicht Dompert oder Heß für eine Ueberraschung sorgen. In beiden langen Strecken sind viele Doppelmeldungen abgegeben worden. Gerd Mar Lorenz die 5000 Meter, so müßte er gegen Eitel, Ebersein, Fellermann, Eberhardt und Berg zum Siege kommen. Ueber 10 000 Meter kann Haushofer, ohne Spring, keine Meisterschaft durchaus erfolgreich verteidigen.

Der junge Berliner Jepernick ist über die 110-Meter-Hürdenstrecke in diesem Jahre am schnellsten gewesen und sein Meisterschaftssieg vor Rumpmann, Hendricks, Grashoff, Seibert und Pollmanns ist höchst wahrscheinlich. Genau so ist jeder als Favoritenschreck bekannt und werden auch in diesem Spiel einen guten Gegner abgeben. Nach den zuletzt gezeigten Leistungen sollte den BSV.ern ein knapper Sieg gelingen. Auf jeden Fall wird es zu einem spannenden Treffen kommen. Das Spiel wonnt auch das erste Entscheidungsspiel in der Jugend-Stadtmeisterschaft. Hier stehen sich BSV. 21 und Woltmershausen 21 gegenüber. Die Blau-Weißen benötigen nur noch einen Punkt, um Meister zu sein.

Für die heutige Sportabzeichenprüfung im Radfahren ist der Start pünktlich 18 Uhr von der Turnhalle aus und Unfalleidegelegenheit befindet sich in der Schule an der Oberstraße. Das Bürgerparkrennen findet am 24. August statt.

Fahrmeisterschaften der Amateure. Auf der Frankfurter Stadionbahn werden am 27. Juli die Deutschen Fahrmeisterschaften der Amateure entschieden. Obwohl der Nennungsschluß noch nicht ganz heranreicht ist, liegen schon zahlreiche Meldungen der bekanntesten Fahrer vor.

GE-RI überall

„GE-RI" RASIERKLINGENFABRIK FRANZ HEINZE · SOLINGEN

Professor Ernst Heinkels Lebenswerk

30 Jahre Pionier des deutschen Flugzeugwesens

Deutschlands Luftflotten eroberten sich in diesem Kriege überall, wo sie zum Kampf eingesetzt wurden, in kürzester Zeit die Luftherrschaft über weiteste Räume. Ueberall, wo der Feind flüchtig entgegentritt, ist es mit den modernsten und bewährtesten Maschinen oder sei es, wie schon jetzt in der Sowjetunion, mit der Massierung gewaltigster Kräfte, wurde er entweder vertrieben oder dort, wo er sich wirklich zum Kampfe stellte, buchstäblich zu Boden gedrückt und vernichtet. Diese gewaltige Leistung, die die ganze Welt immer wieder in Staunen und Bewunderung versetzt, ist die Krönung des Wirkens der deutschen Luftfahrtindustrie, die in wenigen Jahrzehnten aus den ersten bescheidenen Konstruktionen eines Flugversuchen heraus zu einem europäischen und weltpolitischen Machtfaktor geworden ist. Fanatiker der Idee und Fanatiker der Tat waren die Pioniere dieser Entwicklung, deren freier Aufstrebewog von ihnen trotz Hemmnissen und Widerwärtigkeiten verschiedenster Art mit unbeirrbarer Zähigkeit erkämpft wurde.

Einer dieser Fanatiker ist Ernst Heinkel, der am 19. Juli auf 30 Jahre praktischer Arbeit als Flugzeugkonstrukteur zurückblicken kann. Diese drei Jahrzehnte umfassen fast die ganze Geschichte des deutschen Flugwesens, und wenn man auf diese Zeitspanne im Leben dieses Mannes zurückblickt, dann sieht man neben den ersten bescheidenen Konstruktionsversuchen die modernsten, mit allen nur denkbaren technischen Einrichtungen versehenen Maschinen, die heute in der Bewährungsprobe des phantastischen Kampfersolge der He 111 und neben dem jungen Stuttgarter Techniker der Mann des großen Erfolges, der zweifellos zu seinem Volk, zum Reich und von der Wissenschaft mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde und heute auf der vollen Höhe des Schaffens steht.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros hatte in diesen Tagen Gelegenheit, sich mit Prof. Dr. Heinkel über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftshoffnungen seiner Arbeit und auch über die bisherige und künftige Entwicklung der Luftfahrttechnik zu unterhalten. Heinkel erzählte, wie er als junger Hörer an der Stuttgarter Technischen Hochschule das erste Interesse an der Fliegerei fand, wie er in den Kaffeehäusern die französischen Zeitungen nach Artikeln über die damals bereits verhältnismäßig weit gediehene französische Luftfahrt durchsah, und wie schließlich die internationale Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt 1909 ihm den entscheidenden Anstoß gab. „Ich sah in der Ausstellung, daß die Sache ganz einfach zu sein schien. Schwierigkeiten erkannte ich nicht und so dachte ich: Bau dir selbst eine Maschine! Erfahrungen hatte ich natürlich nur keine, ich wußte nur, daß man als Halt amerikanische Fichte nehmen sollte, und daß den gummierten Stoff die Firma Conti liefert. An eine Stellung habe ich nicht gedacht, ich stand ja mit im besten Semester des Studiums. Aber mit der Durchführung des Entschlusses machte ich sofort ernst, und im Herbst 1909 begann ich neben dem Studium mit dem Bau einer Maschine. Ich habe alles selbst gezeichnet und gebaut; durch mein Schlosserpraktikum hatte ich ja handwerkliche Erfahrung. Nur ein Motorrad-Motor half mir. Im Frühjahr 1911 war die Maschine fertig."

Heinkel schildert dann den ersten Flug mit der Maschine, der einen verhängnisvollen Ausgang nahm. Man war damals so leichtgläubig, daß man hatte noch vor der Erfindung in der Bedienung der Bewindung. So kam es, daß die Maschine in einer Kurve abkippte, abstürzte und völlig zertrümmert wurde. Der junge Konstrukteur und Flieger aber mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Noch einmal kommt er später im Verlauf der Unterhaltung auf diesen Bau seiner ersten Maschine zurück, als er einen Vergleich zwischen damals und heute zieht und meint: es ist primitiv war einst alles; heute kostet ein Hebel in einer modernen Maschine soviel, wie damals ein ganzes Flugzeug kostete.

Die ersten Konstruktionserfolge

Trotz des schweren Unfalles war der Lebenswog Heinkels als Flugzeugkonstrukteur nun schon bestimmt und vorgezeichnet. Die Leidenschaft des fanatischen Menschen hatte ihn gepackt. Er sah ein Ziel und hatte den harten Willen, es zu erreichen. Gleich nach seiner Wiederherstellung trat er als Konstrukteur in die Dienste der Luft-Verkehrs-Gesellschaft in Johannisthal bei Berlin, und als Flugzeugführer wurde er der Chefkonstrukteur der Albatros-Werke und ein Jahr später, wenige Monate vor Ausbruch des Weltkrieges, technischer Direktor der Ehrhardt-Flugzeugwerke und Flugzeugführer der burgsifchen Flugzeugwerke in Brandenburg Unermüdlich war sein Streben nach Verwirklichung seiner Ideen, nach Auswertung seiner Erfahrungen und nach Verbesserung und Vervollkommnung seiner Flugzeuge. In den Albatros-Werken brachte er fünf bis sechs Typen heraus, in den Hansa-Werken waren es schon und 60.

In dieser Zeit kommt bereits die stürmische Entwicklung des deutschen Flugwesens im Weltkrieg zum Ausdruck, die untrennbar mit dem Namen Heinkel verbunden ist. Er baute die bewährten Kampfeinsitzer und -zweisitzer, mit denen die deutsche Luftüberlegenheit an der französischen Küste endgültig errungen und gesichert werden konnte, er baute damals schon die ersten Großbomber, und er baute auch drei Viertel aller von der österreichischen Heeresluftschiffahrt verwendeten Flugzeuge.

Anschaulich erzählte Heinkel, wie damals neue Typen entstanden: „Im Weltkrieg wurde ich im Reichsmarineamt beauftragt, wo man mir sagte, was man brauchte und haben wollte, und während der Besprechung machte ich flüchtig einige Skizzen, sagte den Herren: Das denke ich mir so und so, und wenn sie einverstanden waren, ging ich weg und begann mit Konstruktionen und Bau, und in acht Wochen war der neue Typ fertig. Heute ist dies natürlich ganz anders als damals. Heute haben die Maschinen schon durch die vielen Apparaturen eine viel kompliziertere Ausrüstung. Die Maschinen sind viel anspruchsvoller geworden, weil sie viel gewaltigere Leistungen zu vollbringen haben. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn heute der Bau eines Flugzeuges bedeutend mehr Arbeitsstunden erfordert als im Weltkrieg. Aehnlich ist heute auch die Entwicklung neuer Typen viel komplizierter, umfangreicher und langwieriger geworden. Die Vielgestalt der technischen Einrichtungen, die immer höher geschraubten Ansprüche an das Material und die immer größer werdenden Anforderungen an die Leistungsfähigkeit erfordern umfangreiche und langwierige Versuchsarbeiten, und es müssen Mathematiker, Statiker, Dynamiker herangezogen werden und die verschiedensten Spezialisten zur Sprache kommen."

Die Konstruktion unserer modernen Kriegsflugzeuge

Für Heinkel waren Schwierigkeiten immer nur da, um überwunden zu werden, und trotz der eben geschilderten komplizierten Verhältnisse gelang es ihm und seinen Leuten, die neuen Typen brachte er immer wieder neue, verbesserte Maschinen heraus. Auch jetzt ist der Kopf des nun 53 Jahre alten Konstrukteurs, wie er in der Unterhaltung vertrat, voll von neuen Plänen und Ideen, die er verwirklichen will. Er hat alle, diese Zukunftsideen zurückgestellen. Jetzt besteht die Aufgabe darin, den Sieg zu sichern, zu dem Heinkel so viel schon beigetragen hat.

Wie groß sein Anteil an der Entwicklung des Flugwesens vor dem jetzigen Kriege ist, geht daraus hervor, daß die nach dem Weltkrieg in Japan 1922 gegründeten „Kunii-Heinkel-Flugzeugwerke" bisher über 600 Flugzeuge konstruiert und gebaut haben. Verkehrsmaschinen, die sich überall in der Welt bewährten, und Kriegsflugzeuge aller Art, die im Spanienfeldzug ihr erstes und nun jetzigen Feldzug siegreich und erfolgreich kämpfen. Die He 111 ist das beste und erfolgreichste Kampfflugzeug der Welt geworden, und mit Stolz und Freude nimmt heute die ganze Belegschaft der Heinkel-Werke jede Nachricht von neuen Erfolgen und Siegen auf.

„Selbstverständlich", so sagte Ernst Heinkel, „werden bei uns alle Erfahrungen an der Front sofort verwertet, so daß die Weiterentwicklung unserer Kampfflugzeuge gegenüber während des Krieges ununterbrochen fortschreitet. Im übrigen wird die deutsche Luftfahrttechnik durch den jetzigen Krieg eine ebenso gewaltige sprunghafte Entwicklung nehmen wie durch den Weltkrieg, als die damalige Entwicklung zu den großen Erfolgen des Verkehrsflugwesens in der Nachkriegszeit führte."

Die Grundlagen der Erfolge unserer Luftwaffe

Es ist selbstverständlich, daß ein Gespräch mit Prof. Heinkel in diesen Tagen sich auch den gewaltigen Erfolgen unserer Luftwaffe im Kampf gegen die Sowjets zuwendet. Der alte Flugzeugpraktiker stellt die Grundlage dieser Erfolge vor allem in drei Punkten: Erstens in der Ueberraschung, mit der doch plötzliche deutsche Zuschlagen für den Feind erfolgte, zweitens in der planmäßigen und sorgfältigen Beschränkung und Auswahl der deutschen Flugzeugtypen und drittens in der hervorragenden Qualität unserer deutschen Flieger.

Schon der hervorragenden Qualität unserer Flugzeuge aber spricht Heinkel nicht. Wir aber wissen es, unsere Flieger wissen es und das ganze Volk, ja auch die übrige Welt weiß es, was die Konstrukteure unserer Kriegsflugzeuge und ihre Mitarbeiter in den Büros und Werkhallen Gewaltiges geleistet haben. Unter diesen Leistungen nimmt das Lebenswerk Ernst Heinkels einen besonderen Platz ein, den es für alle Zeiten in der Geschichte des Flugwesens behaupten wird.

Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte in einem Telegramm an den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Carl Froelich, den anläßlich der Tagung der Internationalen Filmkammer in Berlin versammelten Delegationen sast aller Länder Europas seine besten Wünsche für einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit. Er sah dabei den Wunsche Ausdruck, daß die Tagung in Berlin zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit der Völker Europas auf den Gebieten des Filmkunst, der Filmwirtschaft und der Filmtechnik führen möge, und stellte dazu die tatkräftigste Unterstützung durch das Deutsche Reich zur Verfügung.

Friedrich und das Bittgesuch

Friedrich der Große hatte nichts so sehr wie die Titelsucht. Wenn er dennoch Anträgen auf Verleihung von Titeln entsprach, so geschah es meistens, weil dem Stastsäckel dadurch Einnahmen zufloßen. Trotz allem konnte es sich der König bei solchen Gelegenheiten oft nicht verbeißen, seinen scharfen Spott die Zügel schießen zu lassen. Seine Meinung war das, man sich persönliche Verdienste erwerben und diese für sich sprechen lassen sollte, dann bedürfe es keinerlei hochtrabender Titulaturen.

Da hatte sich der Pächter einer Ratswaage um de. Titel eines Kriegsrates beworben. Der König ließ dem Betreffenden mitteilen, daß eine solche Ernennung nicht erwogen werden könne, da Friede sei. Aber auch Rücksicht auf die Stellung der Frau des Antragstellers sei er hiermit zum Wagemeister ernannt.

Voll seiner Ironie hatte der König bei dem Wort „Wagemeister" noch die Bemerkung eigenhändig angefügt:

„Ich meine nicht Wagenrad, sondern Waagemeister!"

Ein anderer Bittsteller wollte Kommissionsrat werden, weil er ein Tabakmagazin zu verwalten hatte. Der König bescheid ihn ebenfalls abschlägig, erlaubte ihm jedoch, gegen Zahlung einer hohen Summe sich den Titel eines Tabakrates zuzulegen. Das dieser besser zu seinem Amt paßte.

Da war ferner ein Tierarzt, der glaubte, in der Bekämpfung von Viehseuchen Erhebliches geleistet zu haben. Flugs kam er um die Verleihung des Titels „Hofrat" ein.

Er wartete und wartete. Endlich kam das Schreiben zurück. Eine Stellungnahme war nicht beigefügt jedoch hatte der König das Wort „Hofrat" durchstrichen und durch das Wort „Viehrat" ersetzt.

Es ist nicht bekannt geworden, ob der Tierarzt von diesem Titel Gebrauch gemacht hat.